Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

14.6.1939 (No. 136)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415027

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Knipbausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 136 | Wilhelmshaven, Mittwoch, den 14. Juni 1939 | 9. Jahrgang

Zum Dolchstoß gegen Deutschland bestimmt

England will einen Lügenminister

Heute Kabinettsitzung in London — Lord Perth der auserwählte Mann, der Hochverrat säen soll

London, 14. Juni (Eig. Meldg.)

Heute wird sich das britische Kabinett mit der Bildung eines englischen Informations- bzw. Propagandaministeriums beschäftigen. Bisher wurde in England die Schaffung eines solchen Ministeriums ebenso wie die Einführung der Dienstpflicht als eine Maßnahme angesehen, die erst nach Ausbruch eines Krieges getroffen werden sollte. Nachdem nun die Dienstpflicht in gewissem Umfange eingeführt ist, soll jetzt auch der zweite Plan verwirklicht werden, weil in London während der englisch-sowjetrussischen Verhandlungen und ihren vielen für England peinlichen Zwischenfällen besonders dringlich das Bedürfnis nach einem Apparat empfunden wird, der die englische Politik als Erfolge und die Einkreisung als Friedenstat umfrisieren könnte. Bei der Suche nach einer geeigneten Persönlichkeit ist man auf den bisherigen englischen Botschafter in Rom, Perth, verfallen.

„Die ehrliche Seele"

Wer eine ehrliche Seele hat, kann nicht umhin, mit den Engländern Mitleid zu haben. Ein schweres Schicksal hat es diesem so besonders ehrenwerten und harmlosen Volke auferlegt, stets und überall mißverstanden zu werden. Und so ganz zu Unrecht. Sicher hat sich die berühmte britische Nachrichtenagentur Reuter oft geirrt. Sicher ist auch der ehrenwerte Lord Northcliffe gänzlich falsch verstanden worden, als er im letzten Kriegsjahr seine Flugblätter hinter den deutschen Linien abwerfen ließ, mit denen der humane Lord doch nur für die Unterhaltung der deutschen Etappe sorgen wollte.

Nun haben sich in der letzten Zeit die Mißverständnisse in der britischen Politik — man denke an die Sowjetregierung, an die Politiker der baltischen Staaten, an die für britische Zusicherungen besonders schwerhörigen Araber in Palästina oder an den Iman von Jemen — so gehäuft, daß man in London sagt: Hier muß etwas geschehen! Wir brauchen einen Informationsminister! Aber leider sind die Gründe für den Schrei nach dem neuen Ministerium wesentlich anders. Hier geht es nicht darum, Mißverständnisse zu zerstören, sondern um das Gegenteil.

Das bittere Wort „Ihr seid erkannt", daß wir Deutschen über den Kanal rufen, ist der wahre Grund für das große Unbehagen in England. Die Engländer sind zu gute Politiker, um zu übersehen, daß ein vom Gegner erkannter Aufmarsch viel von seinem effektiven Wert verliert. Zu spät bemerkt man drüben, daß bei der Einkreisungspolitik die Tarnung gefehlt hat und daß keine Bewegung der offensiven Vorbereitung jenseits unserer Grenzen unserem Auge entgangen ist. Darum jetzt der Ruf nach dem Informationsminister, der die Wolfsgruben der Einkreisung hinter freundlichen Blumentöpfen verstecken soll.

Für uns ist gerade die Errichtung der Propagandazentrale der beste Beweis für die Tatsache der Einkreisung, denn dieses neue Amt hat ja keine andere Aufgabe, als dort wieder anzuknüpfen, wo Northcliffe nach Kriegsende aufgehört hat.

Wir wissen, daß die neue Zentrale das Gift der Zersetzung durch tausend Kanäle in die große Festung Mitteleuropas leiten soll, um wie 1918 mit der Lüge das zu erreichen, was den ehrlichen Waffen versagt blieb. Aber wir sind nicht mehr das Volk von 1914, und jeder weiß, daß nicht nur unser Schwert und unser Panzer heute schärfer und härter sind, sondern daß wir auch stark geworden sind im Glauben und Vertrauen. Dieser Tatbestand läßt das Amt des Informationsministers als eine recht undankbare Aufgabe erscheinen. Uns wird sein Gift nicht stören und mit dem Brechreiz, den das Lied von der britischen Humanität in uns bewirkt, sind wir schon des öfteren fertig geworden.

Heute begannen die Japaner ihre Blockade

Fieberhafte Spannung über Tientsin

Massenauswanderung der Chinesen — Englands Mißerfolge in Europa drängen zu Verhandlungen

Tientsin, 14. Juni.

Mit fieberhafter Spannung sah die Millionenstadt Tientsin in den letzten Stunden der Blockade der französischen und englischen Niederlassungen seitens der japanischen Truppen entgegen, die geeignet erscheint, eine neue Phase im Fernostkrieg einzuleiten.

Das japanische Außenamt betont in einer Sondererklärung, daß die britischen Behörden für die Verschärfung der Lage allein verantwortlich seien, da die britische Niederlassung tatsächlich Basis und Zufluchtsort für Terroristen in Nordchina geworden sei. Das japanische Kabinett hat die Tientsiner Maßnahmen gebilligt.

Die Konzessionen abgeriegelt

Der bisherige englische Standpunkt des „Gewalt-gegen-Gewalt"-Grundsatzes läßt ernste Zwischenfälle befürchten, die die Beziehungen Japan—England neuerdings verschärfen müssen, obwohl die japanischen Behörden die Uebergabe der Konzession auf „trockenem Wege" erstreben. Seit mehreren Stunden sind alle in Konzessionen führende Straßen militärisch besetzt und durch Spanische Reiter sowie durch Stacheldraht abgeriegelt, hinter denen englisches Militär und englische Polizei Verteidigungsstellungen bezogen haben. Nur drei Straßen sind für den Ein- und Ausgangsverkehr freigegeben, deren Passieren nur mit japanischen Pässen möglich ist. Gleichzeitig wurde die schärfste Kontrolle über alle Fahrzeuge mit Waren angeordnet.

Die englischen Familienangehörigen wurden bereits nach dem bekannten Meerbadeort Peiteiho abgeschoben. Sämtliche Lebensmittel stiegen im Preise um 20 v. H. an. Die Massenauswanderung der in den Konzessionen zu Hunderttausenden lebenden Chinesen dauert an. Die Geschäftstätigkeit ruht, zumal für große Zufuhren der Peihofluß praktisch gesperrt ist. Es ist anzunehmen, daß chinesische nationale Terroristen durch neue Attentate die bestehende Spannung zur Siedehitze bringen werden.

Lenkt England im Tientsin-Konflikt ein?

London, 14. Juni

Die Blockade, die die Japaner über die englisch-französischen Niederlassungen in Tientsin verhängen wollen, war am Dienstag Gegenstand eingehender Beratungen in London. Wie die Morgenblätter vom Mittwoch berichten, hat die britische Regierung am Dienstag ihre „letzten Vorschläge" nach dem Fernen Osten entsandt, damit eine Einigung mit den Japanern erzielt werden kann. Offensichtlich wünscht man englischerseits mit Rücksicht auf die englischen Mißerfolge in Europa nicht im geringsten eine Zuspitzung der Lage, geschweige denn einen offenen Konflikt mit Japan. Das geht auch eindeutig aus den Berichten der Londoner Blätter hervor, die alle die Hoffnung aussprechen, daß der englisch-japanische Streit um die vier chinesischen Terroristen, deren Auslieferung die Japaner verlangen, auf friedlichem Wege beigelegt werden könne.

Die Abneigung der Westmächte gegen Feindseligkeiten im Fernen Osten sei, so schreibt „Daily Telegraph" u. a., offenkundig im Hinblick auf die entschlossene Achsenfront in Europa so offensichtlich klar gemacht worden, daß die Japaner die Geduld der britischen Regierung bisher ohne jede Zurückhaltung ausgenutzt hätten. „Daily Herald" allerdings erklärt, **sollte es sich herausstellen, daß die Japaner den englischen Vorschlag**

General Franco besucht Rom

Mussolini empfing Suner zum dritten Male

Rom, 14. Juni (Eig. Meldg.).

Graf Ciano wird bei seinem Besuch in Madrid dem spanischen Staatschef eine Einladung König Victor Emanuels zu einem viertägigen Staatsbesuch in Rom überbringen. General Franco wird in Begleitung der spanischen Regierung und der höchsten Offiziere der Wehrmacht die italienische Hauptstadt im September besuchen. Nach Mitteilung der italienischen Presse wird der Besuch des italienischen Außenministers in Madrid voraussichtlich auf den 21. Juni festgesetzt werden.

Mussolini empfing am Dienstag zum dritten Male den in Rom weilenden spanischen Innenminister Suner in Anwesenheit des Grafen Ciano. Die Unterredung, die in betonter Herzlichkeit geführt wurde, dauerte eineinhalb Stunden, und diente dazu, die gemeinsamen Interessen der beiden Mittelmeerstaaten zu behandeln und das herzliche Freundschaftsverhältnis zu vertiefen. Die Bemühungen um den weiteren Ausbau der militärischen und politischen Zusammenarbeit zwischen Madrid und Rom haben in Italien große Freude ausgelöst.

Fritz Achterberg gestorben

Ein unersetzlicher Verlust der deutschen Luftfahrt

Berlin, 14. Juni.

Am 12. Juni 1939 starb das Vorstandsmitglied der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG., Wehrwirtschaftsführer Diplomingenieur Fritz Achterberg, den Fliegertod. Mitten aus seinen großen Aufgaben, die er als Betriebsführer der Junkers-Motorenwerke hatte, und auf der Höhe seiner Schaffenskraft, wurde er dem von ihm erfolgreich geführten Unternehmen entrissen. **Die ganze deutsche Luftfahrt verliert in ihm einen ihrer fähigsten und aktivsten Pioniere.**

In kürzester Zeit gelang es dem 38jährigen Ingenieur, durch Zusammenfassung aller Kräfte die den Junkers Motorenwerken beim Aufbau der deutschen Luftwaffe gestellten Aufgaben zu erfüllen und damit überhaupt der ganzen deutschen Luftfahrt unschätzbare Dienste zu leisten. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe Generalfeldmarschall Göring hat aus Anlaß des Fliegertodes von Direktor Achterberg an den Betriebsführer des Junkers-Konzerns Dr. Koppenberg ein Beileidtelegramm gerichtet.

Direktor Achterberg verunglückte, als er bei Angermünde mit einem Privatflugzeug eine Notlandung vornehmen mußte, wobei infolge vorzeitiger Bodenberührung das Flugzeug zu Bruch ging.

Postillon der Einkreiser heute in Moskau

Moskau besteht auf Garantie der Baltenstaaten — Duff Cooper ließ die Katze aus dem Sack

Berlin, 14. Juni (Eigene Meldung)

Mr. William Strang, der Leiter der Europa-Abteilung im Foreign Office, trifft heute in Moskau ein, nachdem er während eines Aufenthaltes in Warschau die dortigen politischen Instanzen im Sinne des geplanten englisch-sowjetrussischen Paktes bearbeitet hatte. Seit seiner Abreise aus London hat sich dort ein bemerkenswerter Stimmenumschwung vollzogen. Die englische Presse, die noch Montag mit prahlerischem Optimismus ankündigte, Strang brauche in Moskau nur seine Aktentasche zu öffnen und im Kreml die berühmte „neue Formel" zu unterbreiten, um den Einkreisungspakt unterschriftsreif zu machen, hat inzwischen schleunigst wieder die Notbremse gezogen. Sie behauptet plötzlich, daß Strang nur darüber „unterrichtet" sei, wie weit die britische Regierung den Sowjets „entgegenkommen" könne.

Dieser rasche Stellungswechsel kommt gewiß nicht von ungefähr. Eine Unterredung zwischen Lord Halifax und dem Sowjetbotschafter Maisky sowie ein offiziöser Leitartikel der „Prawda" dürften die Ursachen dieser taktischen Aenderung sein, die offenbar dazu dient, die englische Oeffentlichkeit darauf vorzubereiten, daß man mit Moskau noch lange nicht so weit ist, wie Chamberlain und Halifax bereits mehrmals voreilig im Parlament behauptet hatten. Der „Prawda"-Artikel ließ klar erkennen, daß Sowjetrußland auf einer „Garantie" für die baltischen Staaten besteht, die ihm nach eigenem Belieben die Möglichkeit einer militärischen Offensiv-Aktion geben soll. Da die baltischen Länder bekanntlich energisch gegen diese Mißachtung ihrer Unabhängigkeit und Neutralität protestierten, empfahl der Pariser „Temps" als Ausweg, diese „Garantie" nur in einer Geheimklausel festzulegen.

Duff Cooper, der über die Ziele der britischen Kriegshetzer zweifellos am besten unterrichtet ist, erklärte im „Evening Standard" mit zynischer Offenheit, daß England die Grenzen eines Landes nicht aus Liebe für dessen Bewohner, sondern im Interesse der britischen Sicherheit garantiere.

Die von England garantierten oder noch zu garantierenden Staaten werden vermutlich mit Aufmerksamkeit dieses Eingeständnis zur Kenntnis nehmen, das ihnen bescheinigt, daß man sie in London nur als Werkzeuge des britischen Imperialismus betrachtet, der ihnen befehlen will, was sie zu tun und zu lassen haben.

Der britische Botschafter bei Bonnet

Außenminister Bonnet hatte Dienstag nachmittag eine längere Besprechung mit dem britischen Botschafter in Paris, Eric Phipps. Wie man in politischen Kreisen annimmt, erstreckte sich diese Aussprache auf die laufenden Verhandlungen mit Moskau.

Landesbibliothek Oldenburg

einer unparteiischen Kommission zur Regelung des Streitfalles nicht annehmen wollten und daß sie statt dessen auf nichts anderes abzielten, als auf die Zerstörung ausländischer Niederlassungen, dann sei die Lage ernst, denn dann würde die gesamte Position Englands im Fernen Osten auf dem Spiele stehen.

Nachdenkliche Pariser Betrachtungen über die europäische Deckung der Japaner

Paris, 14. Juni.

Die Aufmerksamkeit der französischen Frühpresse am Mittwoch ist auf die Spannung gerichtet, die sich zwischen Großbritannien und Japan um Tientsin entwickelt hat. Die Politik des aktiven und passiven Widerstandes Frankreichs und Englands in China gegen Japan spiegelt sich auf in den Kommentaren der französischen Presse wider, die England zur Unnachgiebigkeit auffordern. Der „Figaro" ist sich des Ernstes der Lage vollkommen bewußt, wenn er schreibt, eine Blockade einer Konzession, die mehr als einhalb Millionen Einwohner umfaßt, könne einen der ernstesten Präzedenzfälle darstellen. Aus diesem Grunde, meldet er ohne besondere Berichtigung, habe die britische Regierung beschlossen, die größte Festigkeit an den Tag zu legen. Die französische Regierung, die in Tientsin ebenfalls bedeutende Interessen besitze, habe sich ihrerseits am gestrigen Dienstag mit der britischen Regierung in Verbindung gesetzt, um einen gemeinsamen Aktionsplan mit London auszuarbeiten. Das Blatt weist in diesem Zusammenhang auf die in Singapur begonnenen französisch-englischen Generalstabsbesprechungen hin, die eine Art Verlängerung der militärischen Reichskonferenz darstellten, an der die Vertreter Englands, Australiens und Neuseelands teilgenommen hätten. Der Außenpolitiker der „Epoque" beleuchtet die Möglichkeiten, die sich für Japan und die Achse Berlin—Rom bei den Schwierigkeiten Englands ergeben könnten. Dabei wird die freundschaftliche Haltung der Achse gegenüber Japan mit sichtbar unangenehmen Gefühlen unterstrichen.

Neues über die Steuergutscheine

Staatssekretär Reinhardt über die Durchführung und Finanzierung der großen Aufgaben des Reichs

Berlin, 14. Juni.

Auf einer Veranstaltung der Berliner Kaufleute sprach Staatssekretär Reinhardt über die Durchführung und Finanzierung der großen Aufgaben des Reiches, wobei er auch die Technik und Anwendungsart der Steuergutscheine erläuterte.

Reinhardt hob hervor, das Einkommensteuergesetz vom Februar 1939 und die Mehreinkommensteuer seien die letzten Maßnahmen, durch die eine bessere Anpassung des Steuersystems an die Leistungskraft der Steuerpflichtigen vorgenommen worden sei. Weitere Maßnahmen solcher Art seien nicht mehr zu erwarten und würden auch finanzpolitisch und steuerpolitisch nicht mehr erforderlich sein.

Der Staatssekretär betonte, der das Steueraufkommen übersteigende Finanzbedarf des Reiches sei in den vergangenen Jahren durch kurzfristige verzinsliche Anleihen des Reiches abgelöst worden.

Dieses Verfahren stelle einen Vorgriff auf künftige Steueraufkommen dar, denn die Verzinsung und Tilgung werde aus künftigen Steueraufkommen bestritten. Es hätten noch viele Milliarden RM. im Anleihewege beschafft werden können, so erklärte Staatssekretär Reinhardt, jedoch hätten die finanz- und kreditpolitischen Grundsätze des Nationalsozialismus geboten, daß der außergewöhnliche Finanzbedarf des Reiches, insoweit als er das Steueraufkommen noch übersteige, anders als bisher gedeckt werde und insbesondere der privaten Wirtschaft, der Geld- und Kapitalmarkt nicht durch das Reich versperrt bleibe.

Der Teil des außergewöhnlichen Finanzbedarfes, der noch nicht durch Steuern gedeckt werden könne, werde grundsätzlich in Zukunft nur noch durch die Ausgabe verzinslicher Steuergutscheine gedeckt. Diese Steuergutscheine führten nicht zu einer Verlagerung der Steuern, die für den Reichshaushalt durchaus erträglich sei.

Infolge der steigenden Steuereinnahmen des Reiches würden voraussichtlich die mit einem punktähnlichen Aufgeld ausgestatteten Steuergutscheine II im Rechnungsjahre 1940 nicht mehr, zum mindesten nicht mehr wie in dem Umfange von 1939 erforderlich sein.

Der Redner erwähnte, daß selbst, wenn ein Unternehmen, dessen Wirtschaftsjahr mit dem Kalenderjahr zusammenfalle, nicht bis zum 30. Juni den erforderlichen Betrag an Steuergutscheinen besäße, ihn vielmehr in den ersten Tagen des Juli bekäme, so sei dies unerheblich; diese Firmen könnten gleichwohl die vorgesehene Bewertungsfreiheit in Anspruch nehmen. Wenn ein Unternehmen am Ende des Wirtschaftsjahres die Steuergutscheine nur schwer behalten könne wegen allzu großer Inanspruchnahme seiner flüssigen Mittel, so solle ihm unter Umständen durch kurzfristige Stundung von Steuern durch das Finanzamt die Möglichkeit gegeben werden, doch die Steuergutscheine zu behalten. Auch Unternehmen, deren Wirtschaftsjahr in den Monaten Januar oder Februar 1940 abschließe, werde die Möglichkeit gegeben, die Bewertungsfreiheit in Anspruch zu nehmen.

Zu der einkommensteuerlichen Behandlung der Steuergutscheine I und II erklärte Reinhardt, daß das gesetzliche Aufgeld, mit dem die Steuergutscheine II ausgestattet seien, auch in der Hand von Privatpersonen einkommensteuerpflichtig sei.

Französischer Handstreich auf britische Insel

Eine private Aktion, die jetzt die Diplomatie beschäftigt

Paris, 14. Juni.

Neben den großen politischen Sorgen, die man sich am Quai d'Orsay und im Foreign Office macht, beschäftigt ein kleiner Zwischenfall, der sich wegen einer im Kanal gelegenen ziemlich unbekannten britischen Insel ereignete, die Diplomatie.

Vor St. Malo liegt die Insel Minquiers, die britisches Eigentum ist. Ein französischer Maler, der sich offenbar an einstige wechselseitige Eroberungszüge über den Aermelkanal erinnerte, setzte sich kürzlich an die Spitze von 50 bretonischen Matrosen und nahm von der Insel Besitz. Die englische Flagge wurde eingezogen und das Bild des Präsidenten der Republik aufgestellt. Dann baute man eine kleine Hütte als Unterkunft für die Fischer.

Ein englischer Beamter bemerkte die Veränderung auf der Insel und erstattete Anzeige. Eine Untersuchung wurde eingeleitet. Man glaubt, daß der Zwischenfall — im Zeitalter der „traditionellen französisch-britischen Freundschaft" — eine befriedigende Lösung finden wird.

Das Tagesgespräch in Paris

Paris, 14. Juni

Der dreiste Bilderdiebstahl im Louvre bildet nach wie vor das Tagesgespräch in Paris. Die Untersuchung hat bisher keine Klärung gebracht, wenn auch die Polizei auf Grund der Verhöre der Museumswärter eine Spur entdeckt zu haben meint. So wurde am Sonnabend und Sonntag von dem zuständigen Museumswärter ein Ausländer beobachtet, der tadellos französisch sprach und sich anschickte, eine Kopie eines neben dem gestohlenen Bild hängenden Gemäldes von Watteau anzufertigen. Um 14 Uhr am Sonntag hatte der diensttuende Museumswärter den Künstler noch an der Arbeit gesehen, der im Gegensatz zum Sonnabend diesmal von einer Dame begleitet war. Dann vollzog sich die Ablösung der Museumswärter und der Wärter, die den Dienst übernahmen und den verdächtigen Kopisten nicht mehr gesehen haben.

Roosevelt will im Herbst London besuchen

Er rechnet fest mit Wiederwahl

New York, 14. Juni

Die jüdische Wochenzeitschrift „Ken", die oft im Besitz vertraulicher Informationen aus Washington ist, berichtet, Roosevelt habe die Absicht, im Herbst London zu besuchen, falls es die internationale Lage gestatte. Auch rechne Roosevelt bereits fest mit seiner dritten Kandidatur und Wiederwahl. Er plane für 1941 einen Besuch der Philippinen als Präsident der USA.

Streik in englischen Rüstungswerken

6000 Männer legen die Arbeit nieder

London, 14. Juni

Die Arbeiter der Nachtschicht der neuerrichteten Rüstungswerke in Speke bei Liverpool sind in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch in den Ausstand getreten. Mittwoch vormittag sollen Schlichtungsverhandlungen abgehalten werden. Wenn sie fehlschlagen, dürften sämtliche 6000 Arbeiter in den Streik treten.

Manesse-Handschrift für den Duce

Rom, 14. Juni (Eigene Meldung).

Dienstag überreichte der deutsche Botschafter in Rom, von Mackensen, dem Duce einen Faksimile-Druck der berühmten Manessischen Liederhandschrift aus der Zeit des Minnesangs. Dieser Faksimili-Druck der berühmten Heidelberger Handschrift ist nur in einer ganz geringen Auflage hergestellt und ist ein Meisterwerk der graphischen Kunst.

Mussolini empfing Dienstag den italienischen Generalstabschef Badoglio. Marschall Badoglio hat in diesen Tagen eine Besichtigungsfahrt durch Libyen beendet und dem Duce in einer ausführlichen Unterredung über die militärische Bereitschaft der vier afrikanischen Provinzen Bericht erstattet.

Der Gipfelpunkt der Heuchelei

Amerikas „leidenschaftlicher Wunsch nach Frieden" kann nur durch Kriegstreiberei erfüllt werden

New York, 14. Juni.

Der Unterstaatssekretär des Außenamtes Francis Sayre hielt in Bethlehem im Staate Pennsylvania eine Rede, die die Vorwürfe gegen die Roosevelt-Regierung, der gerade in den letzten Tagen mit aller Deutlichkeit vorgehalten wurde, daß sie das Land in einen Krieg stürzen wolle, bestätigt.

Der Unterstaatssekretär trat nämlich für eine rücksichtslose Einmischungs- und Interventionspolitik der Vereinigten Staaten von Nordamerika in die europäiswen Angelegenheiten ein. „Amerikas leidenschaftlicher Wunsch nach Frieden", rief Francis Sayre pathetisch aus, „kann unmöglich durch eine Politik der Isolierung erfüllt werden!" Um diese anscheinend wenig volkstümliche Behauptung den Zuhörern schmackhafter zu machen, verstieg sich der Unterstaatssekretär zu der heuchlerischen Formel, daß eine politische und wirtschaftliche Isolierung Amerikas der direkte Weg in den Krieg wäre. (!!)

„Deutschland ist zu weit überlegen"

Vor Aufhebung des USA.-Waffenausfuhrverbotes?

Washington, 14. Juni

Der Außenausschuß des Abgeordnetenhauses hieß die Neutralitätsvorlage der Regierung gut, die in erster Linie die Aufhebung des Verbotes der Waffenausfuhr an Kriegführende vorsieht.

Ein Vertreter des Staatsdepartements erklärte einem Ausschußmitglied zufolge während der Beratung der Vorlage, die von Deutschland in der Ostmark und im Protektorat übernommenen Waffenbestände hätten Deutschland eine solche Ueberlegenheit gegenüber England und Frankreich gegeben, daß ein Nichtverkauf von amerikanischen Waffen an alle Kriegführenden in einem europäischen Konflikt eine Begünstigung Deutschlands durch Amerika darstellen würde. (!)

Blutige Streikunruhen in USA.

Milwaukee, 14. Juni

Das größte Industrieunternehmen des Staates Visconsin, Allischalmers Manufacturring Co., das Agrarmaschinen herstellt, wurde Dienstag früh Schauplatz blutiger Streikunruhen.

Als am frühen Morgen Arbeitswillige mit Straßenbahnen zum Werk hinausfuhren, griffen Streikposten die Bahnen an und überschütteten sie mit einem Steinhagel. Die Polizei griff sofort ein und suchte die Streikposten mit ihren Gummiknüppeln und mit Tränengas zu vertreiben. Im Handgemenge wurden acht Polizisten so schwer mißhandelt, daß sie in das Krankenhaus übergeführt werden mußten. Auch zahlreiche Arbeiter erlitten Verletzungen.

Die Vernunft sagt:
„besser" rauchen!
ATIKAH 5 Pf

Der „Liebreiz der Königin"

Rummel um hochgeborene Leute.

Washington, 14. Juni.

Washington ist nach Beendigung des sehr aufregenden Besuches aus London endlich wieder zur Ruhe gekommen. Die Presse aller Schattierungen ist von der „Schlichtheit des Königs" und dem „Liebreiz der Königin" beeindruckt, denn das sind die in Amerika allein maßgebenden Ideale. Dem amerikanischen Volk machte der Besuch Freude, weil es seine Neugierde befriedigen und englisches Hofleben aus nächster Nähe beobachten konnten. Zu politischen Gesprächen ist man selbst im Hydepark nicht gekommen, da auch dort fast jede Minute mit irgendwelchen ländlichen Vergnügungen ausgefüllt war und das Königspaar, das seit seiner Ankunft fast keine ruhige Sekunde gehabt hatte, sich nur nach Ruhe und nicht nach hoher Politik sehnte. „Washinton Herald" erklärt, das ganze Drum und Dran um die Leute, die durch Geburt und nicht durch eigene Leistung zu hohen Ehren gekommen seien, habe die tiefe Kluft zwischen beiden Völkern gezeigt.

Das Neueste vom Tage

Rennfahrer Gall seinen Verletzungen erlegen

Donnerstag Ueberführung in die Heimat

Insel Man, 14. Juni. (Eigene Meldung.)

Der bekannte Motorradfahrer Karl Gall ist gestern in den Mittagsstunden seinen Verletzungen erlegen, als Folge seines schweren Sturzes. Der anwesende Rennarzt Dr. Bergemann hatte alles aufgeboten, um Gall, der schon so viele Siege für die deutschen Farben heimholte, zu retten. Die deutschen Rennfahrer und mit ihnen alle deutschen Sportler gedenken Karl Galls als eines der bewährtesten deutschen Sportsleute.

Brandunglück durch Kindeshand

Dreijähriger Junge verbrannt

Lunden (Dithmarschen), 14. Juni.

Die beiden fünf- und dreijährigen Jungen eines Bauern im Lundener Koog spielten mit Streichhölzern auf dem Boden eines in der Nähe des Wohnhauses gelegenen Heuschuppen. Dabei geriet das dort lagernde Heu in Brand und vernichtete den Heuschuppen. Während es dem älteren Jungen gelang, sich in Sicherheit zu bringen, fand man die verkohlte Leiche des jüngeren Bruders auf dem Boden des niedergebrannten Schuppens.

Zwei neue Frauenmorde im Protektorat

Eine Deutsche und eine Slowakin als Opfer unbekannter Täter

Prag, 14. Juni. (Eigene Meldung.)

Wiederum sind im Protektorat zwei Frauen von bisher unbekannten Tätern ermordet worden. Damit erhöht sich die Zahl der mysteriösen Frauenmorde der letzten Wochen auf sechs, von denen bisher nur ein einziger volle Aufklärung gefunden hat. Unter den letzten Opfern befindet sich eine 60jährige Deutsche, die bei einem Fabrikanten als Haushälterin tätig war, und die man in ihrem Bett mit zerschmettertem Schädel tot aufgefunden hat. Der zweite Mord wurde in der Nähe von Kuttenberg entdeckt. Landarbeiter fanden hier eine junge slowakische Landarbeiterin, die erwürgt unter einem Heuhaufen lag.

Alte Garde heute in Bielefeld

Weihe eines Horst-Wessel-Standbildes

Bielefeld, 14. Juni.

Das festlich geschmückte Bielefeld erwartet heute die Altgardisten aus dem Reich, die von der alten Leinestadt auf ihre Westfalenfahrt gehen werden. Die Reihe der Veranstaltungen in Bielefeld beginnt heute mit der Weihe eines Horst-Wessel-Standbildes an einer der schönsten Stellen der Stadt, die Geburtsort des Sängers und Kämpfers der nationalsozialistischen Revolution ist.

Politik in Kürze

Sechs Bergleute verschüttet

Auf der Zeche „Ein" in Castrop-Rauxel ging ein Strebpfeil zu Bruch. Ein Steiger und fünf Bergknappen wurden verschüttet. Sie konnten nur tot geborgen werden.

Stiftungen „Opfer der Arbeit"

Der Ehrenausschuß der Stiftung „Opfer der Arbeit" genehmigte an Unterstützungen, die sich auf 2019 Gesuche verteilen, den Betrag von 369 620 RM.

Hasbach bei Skladkowski

Der deutsche Senator Hasbach überreichte am Dienstag dem polnischen Ministerpräsidenten General Skladkowski eine Denkschrift über die Lage der deutschen Volksgruppe in Polen.

Tschungking erneut bombardiert

27 japanische Bomber griffen Sonnabend abend Tschungking an und warfen zahlreiche Bomben ab, die erheblichen Schaden anrichteten.

Rücktritt des rumänischen Senatspräsidenten

Der neue rumänische Senat hat in seiner gestrigen Sitzung den vom Präsidenten des Senats, Professor Jorga, vorgelegten Entwurf zu einer neuen Hausordnung mit 88:54 Stimmen abgelehnt. Jorga ist daraufhin zurückgetreten.

Zweifelhafter Bevölkerungszuwachs in Mexiko

In Vera Cruz lief der französische Dampfer „Sinaia" mit 1800 spanischen Bolschewisten ein. Die Ankömmlinge werden zur Sicherheit in Streusiedlungen über das ganze Land verteilt werden, damit sie keine Möglichkeit haben, ihre berüchtigten Methoden in Mexiko fortzusetzen.

Abordnung der „Legion Condor" in Neapel

Die deutsche Offiziersabordnung der „Legion Condor" hat sich nach Neapel begeben, wo ihr von den Behörden und der Bevölkerung ein außerordentlich herzlicher Empfang bereitet wurde.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH. Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese
Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstlich in München)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes
Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik, Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer u. allgem. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher u. Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.
D. A. V. 39 . . . . . 17 005
Bremer Zeitung 37 765
Oldenburgische Staatszeitung 39 200
Ostfriesische Tageszeitung 28 657
Gesamtauflage: 122 627

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Stabiler Handwagen, 75 cm Spurweite, 150 cm lang, für 30 RM. Heeren, Genossenschaftsstr. 15b

Eine Saugdruckpumpe mit Kupferkolben, 30 M., mehrere Gartenfiguren zu verkaufen. Meier, Wilhelmshavener Straße 60.

Sehr gut erhaltener Korbwagen zu verkaufen. Stettiner Str. 1.

Gut erhaltener dunkelblauer Kinderwagen zu verkaufen. Koch, Mellumstraße 16, Hinterhaus.

Billig abzugeben! Gut erhaltener Kinderwagen (elfenb.), Sportkarre, Extrauniform mit Jacke (Maat). Roonstr. 17, Erdg. rechts.

2 Küchenschränke, 4 Stühle mit Rohrsitz, 2 Geigen zu verkaufen. Heppenser Batterie 10.

Listen zu verkaufen. Everts, Roonstraße 98.

Briefmarkensammlung, reichhaltig, sauber, im ganzen zu verkaufen. Angebote unter G. 981 an „Kurier".

Beton-Waschkessel ohne Einsatz für 20.— RM. zu verkauf. Harms, Deichstraße 3.

Gebr. Herren- und Damenfahrrad zu verkaufen. Börsenstraße 90, Erdg. rechts.

Guter heller Kinderwagen mit altem Zubehör zu verkaufen. Offen, Kettenstraße 10.

Kinderwagen zu verkaufen. Gökerstraße 99, Hinterhaus.

Gut erhaltener Küchenschrank zu verkaufen. Werftstraße 89, Erdg. links.

Kaufgesuche

Leichter, betriebssicherer

Bootsmotor

(Seitenborder od. Anhänger) zu kaufen od. gegen schwereren Anhänger („Pirat") einzutauschen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter G. 901 an „Kurier".

Gebr. Schreibtisch und Kommode. Betten, Jever, Schützenhofstraße 75.

Gebrauchtes Schlafzimmer u. Küche zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 905 an „Kurier".

Gebraucht. Chaiselongue oder Couch zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 911 an „Kurier".

Für 1½schläfige Bettstelle gebr. Auflieger gesucht. Fortifikationsstr. 137.

Kaufe gebraucht. Fahrrad. Angebote unter G. 910 an „Kurier".

Gebraucht. Korbkinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 921 an „Kurier".

Gebrauchter Kinderwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 915 an „Kurier".

Ein kleiner Tip:

Lesen Sie Tag für Tag gründlich unser. Kleinanzeigenteil. Sie werden erstaunt sein über die günstigen Angebote und Nachfragen!

Gut erhaltene Badewanne zu kaufen gesucht. Preisangebote u. G. 980 an „Kurier".

Guter besserer leichter schwarzer Damenmantel, große Weite, gesucht. Angebote u. G. 983 an „Kurier".

Zu vermieten

Dampfwalze, 9—11 To., frei. Angebote unter G. 874 an „Kurier".

In Garage (Adolf-Hitler-Straße) noch Platz zum Einstellen eines Motorrades, monatlich 4,— RM. Werftstraße 64a, Erdg. links.

Garage frei Ecke Göker- u. Peterstraße. Wo, sagt der „Kurier".

Garage sofort zu vermieten. Werftstraße 48.

Zimmer

Junges Mädchen zum Mitbewohnen eines nett möblierten Zimmers gesucht. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer an zwei Herren zu vermieten. Wo, sagt der „Kurier".

Herr zum Mitbewohnen gesucht. Moltkestraße 14, I links.

Freundlich. Zimmer in gutem Hause an berufstätiges Fräulein zu vermieten. Bad vorhanden. Nachzufragen unter G. 979 im „Kurier".

Leeres oder teilweise möbliertes Zimmer b. alleinstehender Dame an Herrn zu vermieten. Zu erfragen im „Kurier".

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Werftstr. 69, Erdg. links.

Zimmer mit zwei Betten für sofort zu vermiet., evtl. volle Pension. Zu erfragen im „Kurier".

Gutes, geräumiges, sonniges Zimmer sofort zu vermieten. Angebote unter G. 982 an „Kurier".

Gut möbliertes Zimmer sofort mietfrei. Zu erfragen „Kurier".

Zimmer z. Mitbewohnen frei. Schillerstraße 6, Erdg. links.

Solider Mann z. Mitbewohnen gesucht. Adolfstr. 11, Erdg. links.

Einfach möbliertes Zimmer an Beamten od. Angestellten. Zu besichtigen nach 18 Uhr. Zu erfragen „Kurier".

Wohnungen

4räumige Neubauwohnung in Middelsfähr (Mariensiel) sofort zu vermieten. Auf Wunsch Gartenland und Platz für Autogarage. Angebote unter G. 944 an „Kurier".

Mietgesuche

Zimmer

Suche für meinen Fahrer auf sofort einfach

möbliertes Zimmer

Angebote mit Preisangabe erbittet
Hermann Möller,
Bauunternehmg., Hindenburgstr. 8.

Junges Ehepaar (Dauermieter) sucht anst. **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** (2 Betten), wenn möglich m. Kochgelegenheit in guter Wohnlage baldigst zu mieten. Angebote unter G. 909 an „Kurier".

Architekt sucht
möbl. Wohn- u. Doppelschlafzimmer
mit Küchenbenutzung, oder Doppelschlafzimmer mit Küche. Angebote unter G. 907 an „Kurier".

Berufstätige Dame sucht leeres Zimmer. Angebote unter G. 902 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer sofort. Angebote unter G. 889 an „Kurier".

Akad. Architekt sucht zum 1. 7. gut möbliertes Wohnzimmer mit Schlafkabinett. Angebote unter G. 978 an „Kurier".

Möbliertes großes Zimmer zum 1. 7. gesucht. Angebote unter G. 975 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit zwei Betten und Küchenbenutzung z. 20. 6. Angebote unter G. 973 an „Kurier".

Ehepaar sucht für Juli, August, September möbl. Zimmer m. Kochgelegenheit. Eigenes Kochgeschirr vorhanden. Angebote unter G. 868 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit zwei Betten zum 10. 7. für 14 Tage gesucht, am liebsten Inselviertel. Angebote an Lebensmittelhaus Folkerts, Saarbrücker Straße 23.

Junger solider Mann sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote u. G. 984 an „Kurier".

Wir bitten unsere verehrl. Auftraggeber, davon Kenntnis zu nehmen, daß bei Aufgabe von

Klein- und Gelegenheits-Anzeigen

der Rechnungsbetrag **sogleich** zu bezahlen ist. Diese Regelung erspart uns und dem Auftraggeber Arbeitszeit und Kosten. Der verbilligte Anzeigenpreis für Anzeigen unter den betreffenden Rubriken (Kleinanzeigenseite) ist absichtlich so niedrig bemessen, weil Rechnungserteilung fortfällt und Barzahlung eingeführt ist.

Wilhelmshavener Kurier

Gut möbliertes Zimmer, Nähe Werft, sucht kaufmännischer Angestellter. Angebote unter G. 926 an „Kurier".

Solider junger Mann sucht zum 1. 7. möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 923 an „Kurier".

Erwerbstätige Frau sucht in Mariensiel oder Umgebung möbl. Zimmer (Dauermieterin). Angebote unter G. 922 an „Kurier".

Behördenangestellter, solide, ordnungsliebend, sucht zum 1. Juli möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 914 an „Kurier".

Mittl. Beamtenanwärter sucht z. 1. 7. möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 913 an „Kurier".

Alleinstehendes solides Ehepaar sucht zum 1. 7. 39 möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 912 an „Kurier".

Leeres Zimmer von jungem Ehepaar zu mieten gesucht (Nähe Werft). Gröger, Mühlenweg 21.

Junger Mann sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 903 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer für drei Wochen gesucht, vom 24. 6. bis 17. 7. Angebote unter G. 872 an „Kurier".

Leeres Zimmer zum 1. Juli gesucht. Angebote an Junge, Werftstraße.

Gesucht sofort möbliertes Zimmer von alleinstehender Frau. Angebote an Annahmest. Rothe, Luisenstraße 21.

Wohnungen

4- bis 5räumige Wohnung mit Bad für sofort oder später gesucht. Angebote unter G. 299 an „Kurier".

Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 968 an „Kurier".

Wohnung Nähe Mariensiel gesucht. Angebote unter G. 976 an „Kurier".

4räumige Wohnung zum 1. 10. oder später gesucht. Angebote unter G. 920 an „Kurier".

4- bis 5räumige Wohnung für sofort gesucht. Angebote unter G. 916 an „Kurier".

Ingenieur sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 919 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 918 an „Kurier".

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 906 an „Kurier".

3räumige Wohnung, möglichst mit Stall und Garten, Nähe Mariensiel gesucht. Zu erfrag. im „Kurier".

Tauschgesuche

Suche schöne 5-räumige Wohnung in Oldenburg, herrliche Wohngegend, Mietpreis 38.—, gegen 4räumige Wohnung in Wilhelmshaven zu tauschen. Angebote unter G. 891 an „Kurier".

Wohnungstausch! Welcher Marine-Angehöriger mit 5- bis 6räumiger Stadtwohnung tauscht mit 4räumiger Marinewohnung Bismarckstraße? Angebote unter G. 977 an „Kurier".

Verbreitet den „Kurier"

Offene Stellen

Zwei Bäckergesellen

auf sofort oder später gegen guten Lohn bei freier Station gesucht.
Heinrich Siemens, Bäckermeister,
Wilhelmshaven-Rüstersiel,
Telefon 284

Tüchtige Friseuse

bei gutem Gehalt sofort oder später in gute Dauerstellung gesucht.
Flieger, Roonstraße 24.

Malergehilfen

die Wert auf Dauerstellung legen, für Bau- und Privatarbeit gesucht.
Hinrich Schütt, Kaakstraße 7.

Gesucht ein junger

Bäckergeselle

Bäckermeister Rudolf Goeken,
Schaarreihe 90.

Lohnbuchhalter

für Baustelle bei Wilhelmshaven gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten an:
Baugesellschaft
Fröhling & Co., Wuppertal-E.,
Bildhauerstraße 9—11.

Junges Mädchen

als **Packerin** gesucht.
Brotfabrik M. Henning,
Werftstraße 11.

1 Kontoristin

(Anfängerin) und

1 Reinmachefrau

für Kontor für die Morgenstunden zum 1. 7. 1939 gesucht.
Karl Lutter,
Möbeltransport u. Kohlenhandlung
Müllerstraße 5, Anruf 44.

Zwei junge, flotte

Verkäuferinnen

für mein Fleisch- und Aufschnittgeschäft gesucht.
Schlachtermeister Wilh. Werther,
Luisenstraße 18.

Gesucht auf sofort ein

junges Mädchen

für ¾-Tag.
Würdemann,
Bismarckstr. 132.

Austräger(in)

für Freitags und Sonnabends gesucht. Vorzustellen zwischen 14 u. 17 Uhr. Paul Kuhne, Wilhelmshaven, Kopperhörner Str. 11.

Erfahrene, saub.

Hausgehilfin

für modernes Einfamilienhaus bei gutem Lohn gesucht. Putzfrau vorhanden. Antritt nach Uebereinkunft.
Frau Harms,
Deichstraße 3.

Gesucht für sofort
Polsterer, Dekorateure, Möbelpacker u. Tischler.
Möbelhaus
Herm. Onnen,
Gökerstr. 16—18,
Ruf 1127

Halbinvalide für den Vormittag für leichte Arbeit gesucht. Karl Meinecke, Knorrstraße 5 I.

Aelteres od. jüngeres ¾-Tag-Mädchen sofort gesucht. Lührs, „Friesenhof", Ecke Werft- und Nordstraße, Ruf 1320.

Eine Hausgehilfin und eine Kindergärtnerin gesucht. Nordseebad Dangast, Parkhaus.

Reinmachefrau

zur Treppenreinigung gesucht.
F. & O. Manhenke
Gökerstraße 28

Hausgehilfin

für vormittags gesucht. Hindenburgstraße 33 I.

Entflogen

Wellensittich entflogen, Ring M. S. 31. Metzer Weg 8.

Verloren

Graue Geldbörse mit etwa 20 RM. Hartgeld am Dienstag zwisch. 6 und 7 Uhr verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Schmidt, Peterstr. 111 II.

Heirat

Fräulein, Mitte der 30, evang., wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks späterer Ehe. Angebote u. G. 892 an „Kurier".

Stellengesuche

Behördenangestellter

Abiturient, 25 Jahre, selbst. Arbeiter, flotter Korrespondent, wünscht sich zum 1. 7. 1939 zu verändern, gleich, ob bei Behörde oder in kaufm. Betrieb. Angebote unter G. 873 an „Kurier".

22jähriges Mädchen sucht Stellung im Haushalt für ganz, z. 1. 7. Zuschriften unter G. 974 an „Kurier".

Tüchtiger Arbeiter sucht ab 17.00 Uhr Nebenbeschäftigung. Sonnabends ab 14.00 Uhr. Angebote unter G. 925 „Kurier".

Schneiderin in und außer dem Hause für einige Tage frei. Zu erfragen im „Kurier".

Junger Mann sucht drei Tage in der Woche Beschäftigung. Angebote unter G. 904 an „Kurier".

Suche Nebenbeschäftigung ab 17 Uhr. Bevorzugt Konstruktions- u. Zeichenarbeiten. Kann selbige auch außer Haus anfertigen. Anträge unter G. 917 an „Kurier".

Kleine Kosten – große Leistungen die Merkmale der „Kurier"-Kleinanzeigen.

Automarkt

Cabriolet

oder **Limousine,** in gutem Zustand, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Nr. G. 890 an „Kurier".

Starter-Batterien
Verkauf — Ladung
Heino Gerdes Kasernenstr. 9 Fernruf 2629

Aus Privathand zu verkaufen: 1 8/40 Opel, 26 000 km gelaufen. Zu besichtigen Nitag-Autodienst, Sande.

Steuerfreier 4-Sitzer-Personenwagen zu kaufen gesucht. Angebote (Type u. Preisangabe) unter G. 908 an „Kurier".

Motorrad, 500 ccm, Standard, steuerfrei, in gutem Zustande, zu verkaufen. Küür, Lager 2, Norderneystraße.

Gut erhaltener Kleinwagen geg. bar zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 924 an „Kurier".

Verschiedenes

Die Abfuhr von ca. 400 To. **Dünger** z. Bahnstation soll vergeben werden. Auskunft erteilt **Rudolf Sparing,** Breddewarden.

Gebr. Möbel
Duis Möbelgeschäft
Gökerstraße 62a
Anruf 783

Kurier-Annahmestellen:

Ballach	**Bismarckstraße 125, Ecke Bülowstr.**
Barth	**Roonstraße 138**
Bendt	**Marktstraße 51 (Griem)**
Bruns	**Schaarreihe**
Burbach	**Schulstraße**
Esser	**Rüstersiel**
Feeken	**Werfttor 8, Jachmannstraße**
Folkerts	**Saarbrückener Straße 23**
Führer	**Rudolfstraße 3**
Gerdes	**Gökerstraße, b. d. MAA.-Kaserne**
Jacob	
Schiller-Buchh.	**Gökerstraße 90**
Junge	**Werftstraße 7**
Kling	**Bordum-/Wilhelmshavener Straße**
Kohnert	**Wilhelmshavener Straße 88**
Krüger	**Marktstraße 38**
Kuhne	**Mühlenweg/Dammstraße**
Lehmann	**Roonstraße 70**
Lübben	**Metzer Weg**
Lührs	**Bismarckstraße/Harlestraße**
Meyer	**Mühlenweg/Deichstrich**
Rosen	**Bismarckstraße 198**
Rothe	**Luisenstraße 21**
Rothenau	**Gökerstraße 21**
Römer	**Gökerstraße 92**
Silberberg	**Bismarckstraße/Grenzstraße**
Thomas	**Bordumstraße 2a**
Tönsing	**Gökerstraße 50**
Warrings	**Schaar**
Wenke	**Werfttor I**
Wigger	**Banter Markt**
Wilken	**(Zeitungsstand neben „Adler")**

Geschäftsstelle Jever, Mühlenstr. 2, Fernruf 524, unsere Zeitungsboten und unsere Hauptgeschäftsstelle, Gökerstraße 24, Fernruf 1841 und 1842

Suchen Sie
Arbeitskräfte

fürs Geschäft, fürs Büro, für den Betrieb oder den Haushalt, dann durch eine Kleinanzeige im

Wilhelmshavener Kurier

dem Blatt mit der weitaus höchsten Auflage. Der größte Teil aller Personalanzeigen erscheint tagtäglich in Wilhelmshavens NS.-Zeitung, dem „Wilhelmshavener Kurier".

Mit Ihren Anzeigen erfassen Sie den größten Kreis der Einwohnerschaft, was ja für jeden, der Arbeitskräfte sucht, besonders wichtig ist.

Fernruf 1841 und 1842

Die Auflage des „Wilhelmshavener Kurier" stellt sich auf 17 000, die weiterhin ständig steigt.

Annahmeschluß stets früh 9 Uhr

. . . träumen bei leiser Musik

. . . a, dann genießt man das Glück des Frühlings doppelt. Nur muß die Musik gut sein, einem wirklich hochwertigen Rundfunkgerät entstammen. Gute Geräte gibt es in den verschiedensten Preislagen und Ausstattungen bei Radio-Tiemann. Die Auswahl ist fast unerschöpflich. Auch Sie finden bestimmt das Passende.

Radio-Tiemann

Das Haus Ihres Vertrauens
Gökerstr. 49, Fernsprecher 2525
Sechs sehenswerte Schaufenster

Landesbibliothek Oldenburg

Karl-Rudolf

Die Geburt ihres 6. Kindes zeigen an

Rudolf Bertram
und Frau Mariechen

Sepp Heinkelmann
Betti Heinkelmann
geb. Gerstacker
geben ihre Vermählung bekannt.

Wilhelmshaven, am 14. 6. 39 Traunstein
Ulmenstraße 32

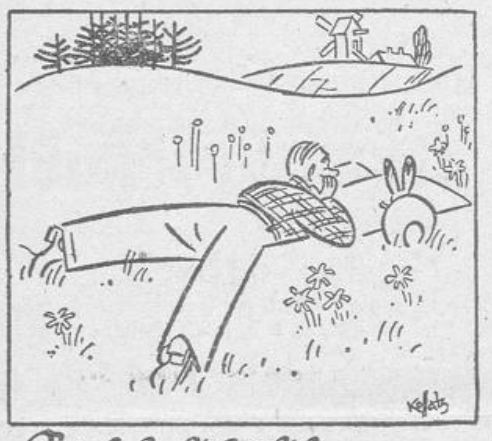
Für die anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Wilh. Haase und Frau

Bremer Straße 50.

Herzlichen Dank für alle uns in unserem tiefen Schmerz entgegengebrachte liebevolle Teilnahme.
Im Namen der Angehörigen
W. Barth.

Freitag, den 16. Juni 1939
Billiger Tagesausflug
nach **Helgoland 6,-**
mit D. „Glückauf", Fahrpreis hin u. zurück RM.
Abfahrt i. Hafeneinfahrt 8.30 Uhr, Rückkunft 20.30 Uhr
Auskunft u. Fahrkarten in den Vorverkaufsstellen und an Bord
NORDDEUTSCHER LLOYD
SEEBÄDERDIENST, BREMEN



Auf der Höhen sat sein Pöäßsen...

Im Urlaub sind die Heimat-Neuigkeiten doppelt interessant.

Darum nicht vergessen:
„Kurier" nachschicken lassen!
Porto je Nachsendung jetzt nur **4** Pfg.

Ringkämpfe
Gesellschaftshaus

Ab heute Mittwoch alle Kämpfe
unbedingte Entscheidung
Die spannenden Schlußkämpfe

Kawan-Wien — **Neumann**-Berlin
Dose-Hamburg — **Waluszewski**-Lembg
Pohlfuß-Spandau — **Tornow**-Polen

Der mit Spannung erwartete Kampf der beiden Titanen
Zehe-Chemnitz — **Miazio**-Polen

Alle Kämpfe — Entscheidung
Kein Sportsmann darf die letzten Kämpfe versäumen
Ehren- sowie Vorzugskarten nur bis **Donnerstag, 15. Juni,** gültig.

Am 12. Juni entschlief meine liebe Frau

Johanna Schulz

geb. Weber

im Alter von 57 Jahren.

In tiefer Trauer:
Paul Schulz
Elektr.-Ingenieur.

Kaiserstraße 33.

Beerdigung Donnerstag, den 15. Juni, 14 Uhr, Friedhof Friedenstraße — Zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

Frau Wwe. Elise Reinsch
nebst Angehörigen.

Statt Karten.

Unsere über alles geliebte, nimmermüde, gute Mutter, Schwieger-, Groß-, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante,

Frau Wwe.
Friederike Mengel

geb. Kummer

wurde uns am Montag, dem 12. Juni 1939, abends 20.20 Uhr, nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge kurz vor Vollendung ihres 82. Lebensjahres für immer genommen.

In tiefstem Schmerz:

Franziska Jürgens, geb. Mengel.
Frida Mengel.
Hans Mengel u. Frau Emmy, geb. Bechtel.
Otto Mengel u. Frau Käthe, geb. Eilers.
Max Münch u. Frau Liesbeth, geb. Mengel.
Enkel, Urenkel und Angehörige.

Wilhelmshaven, den 14. Juni 1939.
Roonstraße 178.

Beisetzung erfolgt am Freitag, dem 16. Juni 1939, um 14.30 Uhr von der Kapelle Friedenstraße aus.

Mütterschulung

Am Donnerstag, dem 15. Juni, vorm. ½10—½12 beginnt ein neuer Kursus in
Säuglings- u. Kleinkinderpflege
Anmeldung: Mütterschule, Hindenburgstraße 17, Telefon 1432

Tanzunterricht

in Einzelstunden und kleinen **Kursen.**
Ständig Anfängerkurse
Anmeldungen täglich von 18—21 Uhr
Tanzschule **L. Offermann**
Ruf 871, Göringstr. 22

Gute Speisekartoffeln auf Lager

Georg D. Renken, Sengwarden

! Wer spart, kommt vorwärts!

Einlagen werden von jedermann entgegengenommen.

Volksbank
e. G. m. b. H., Viktoriastr. 20
Bank und Sparkasse seit 1911

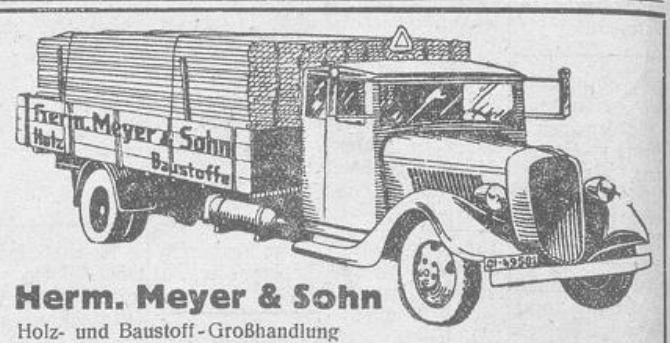
Kaufe
altes Silbergeld und altes Gold
Friedo Frier, Marktstr.
Nr. GB. II./37370

Die Geburtsanzeige

im „Wilhelmshavener Kurier" ist das erste wichtige Dokument, mit dem der neue Erdenbürger sich vorstellt.

In Wilhelmshaven erscheinen die meisten Geburtsanzeigen in Ihrer NS.-Zeitung, dem „Wilhelmshavener Kurier", Wilhelmshavens größter Tageszeitung.

Geburtsanzeigen werden vom „Wilhelmshavener Kurier" zu ermäßigten Preisen berechnet.



Herm. Meyer & Sohn
Holz- und Baustoff-Großhandlung
Oldenburg, Alexanderstr. 124, Ruf 2840
Nebenkontor: **Wilhelmshaven,** Ruf 1569
Kaiserstraße 48, Vertr. Joh. Wieting



W.havener Str. 30
Ruf **1070**
liefert prompt
Stempel in Gummi und Metall
Tür-Schilder
Maschinen-Gravierungen

Auto-Weiß 1400

Pfefferminz-Zahnpasta
Tube
0.10 RM
Seifen Meyer
Marktstr. 34.



Der Sieg der guten Laune

ist in der beliebten Großgaststätte zur lebendigen Tatsache geworden. Abend für Abend, Nacht für Nacht triumphiert die „Zillertalstimmung" in allen Abteilungen und diese Stimmung

erzeugt jeden Tag Hochbetrieb!

Die preiswerten
Polster-möbel
finden Sie im
Möbelhaus
Högermann
am Bismarckplatz

Haid & Neu Nähmaschinen
gegen bequeme Teilzahlungen.
Versenkmaschinen ab 128.— RM
Dürchen
Mühlenweg 27
Ecke Gökerstraße
Telefon 1517.

Dekorations- und Möbelstoffe
Strahlendorff
Marktstr. 20

Eilboten- und Frachtfahrten
Dienstmann 4, Ruf 2328
H. Bömack, Prinz-Heinrich-Str. 7



Ich will Dir was sagen:
Viel können wir für die Möbel nicht ausgeben, aber gut u. schön sollen sie trotzdem sein. Deshalb gehen wir unbedingt ins Möbelhaus

Hartlieb
Grenzstraße 33

Stadttheater Wilhelmshaven

Mittwoch, 14. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Der Wildschütz".**

Donnerstag, 15. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Der Wildschütz".**

Freitag, 16. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Aennchen von Tharau".**

Sonnabend, 17. Juni, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung".**

Sonntag, 18. Juni, 19.30 bis 22.30 Uhr: **„Die Kosakenbraut".**



PATENT-BESTECKE
WERTVOLL durch eingelötete Silberplatten u. 90 gr. schwer versilbert.
In verschiedenen wundervollen Platura-Sammelmustern zeigt Ihnen gern
Zur Trauringecke
Wilhelm Stettin
Bismarckplatz

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Die Ausgabe der beglaubigten Rentenquittungen für den Monat Juli erfolgt im Rathaus, Eingang Mitscherlichstraße, Zimmer 5, an folgenden Tagen in der Zeit von 8—13 Uhr:

Montag, den 19. 6. 1939,
für die Buchstaben A, B, C, D, E.
Dienstag, den 20. 6. 1939,
für die Buchstaben F, G, H, J.
Mittwoch, den 21. 6. 1939,
für die Buchstaben K, L, M, N.
Donnerstag, den 22. 6. 1939,
für die Buchstaben O, P, Qu, R.
Freitag, den 23. 6. 1939,
für die Buchstaben S, Sch, St.
Sonnabend, den 24. 6. 1939,
für die Buchstaben T, U, V, W, X, Y, Z.

Die Rentenquittungen für den Monat Oktober 1939 sind ausgefüllt mitzubringen und gegen Aushändigung der Juli-Quittungen **persönlich** abzugeben, soweit kein Vertreter namhaft gemacht ist.

Für die Rentenempfänger der neu eingemeindeten Bezirke erfolgt die Ausgabe der Rentenquittungen am Montag, dem 26. 6. 1939, von 14—16 Uhr in Ramkens Gasthaus, Kniphausersiel, und am Dienstag, dem 27. 6. 1939, von 14—16 Uhr bei Gastwirt Husmann, Aldenburg.

Wer an den festgesetzten Tagen nicht erscheint, kann erst nach dem 1. 7. 1939 auf Abfertigung rechnen.

Wilhelmshaven, 8. Juni 1939.

Der Oberbürgermeister.
J. V.: Balfanz.

Einstellung in die Schutzpolizei.

Die Schutzpolizei Wilhelmshaven stellt zum 1. 10. und 1. 11. 1939 Polizeiwachtmeister ein. Zur Einstellung gelangen die im Herbst 1939 aus dem Dienst der Wehrmacht ausscheidenden 2—5jährig gedienten Soldaten und die nach Ableistung einer 4jährigen Dienstzeit in der SS-Verfügungstruppe ausscheidenden SS-Angehörigen.

Zum 1. eines jeden Monats werden Bewerber eingestellt, die bereits aus dem Dienst der Wehrmacht bzw. SS-Verfügungstruppe ausgeschieden sind.

Bewerber können bei dem Kommando der Schutzpolizei in Wilhelmshaven Merkblätter und Fragebogen anfordern, die über alle Einzelheiten, insbesondere über die Unterlagen, die dem Einstellungsgesuch beizufügen sind, Aufschluß geben.

Die Bewerbung hat sofort bei dem Kommando der Schutzpolizei in Wilhelmshaven zu erfolgen.

Wilhelmshaven, 13. Juni 1939.

Der Polizeipräsident.

Zu verkaufen:

Mehrere Posten Rammpfahlabschnitte, gebr. Kanthölzer, Stapelhölzer und Brennholz.

Verkauf am 17. Juni 1939. Verkaufsunterlagen erhältlich durch die Polizei, Tor 1, oder durch die

Verkaufsabteilung der Kriegsmarinewerft Wilhelmshaven.

Jever

Zur Vornahme der Impfungen der in diesem Jahre impfpflichtigen, 1927 und 1938 geborenen Kinder, sowie derjenigen aus den vorhergehenden Jahren, bei denen die Impfung erfolglos blieb oder noch nicht vorgenommen wurde, wird für die Gemeinde Nordseebad Wangerooge Termin für den 23. 6. 39, 16 Uhr, in der Volksschule Wangerooge angesetzt.

Im übrigen verweise ich auf meine Bekanntmachung vom 18. 4. 1939.

Jever, den 12. Juni 1939.

Der Landrat.
Ott.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, dem 15. d. M., 16 Uhr, sollen im Amtsgericht, Marktstr. 15, öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

Tische, Stühle, Sessel, Teppiche, Büfetts, Anrichten, Bücherschränke, Ruhebetten, 1 Sofa, 1 Konsolspiegel, 1 Leselampe, 1 komb. Schrank, 1 Couch, 1 Teewagen, 1 Rauchtisch, 2 Schreibmaschinen, Schreibmaschinentische, Aktenböcke, Bürostühle, Geschäftsbücher, Warenschränke, Tresen, gr. Spiegel, 1 Opel-Personenwagen, Konserven, Weine, 1 Registrierkasse, 1 Schnellwaage, Schreibkasse.

Clemens, Obergerichtsvollzieher.

Amtliche

Bekanntmachungen, Ausschreibungen, Versteigerungen erscheinen stets im Wilhelmshavener Kurier, der parteiamtlichen Tageszeitung der NSDAP., Nachrichtenblatt der DAF., Amtsblatt aller Behörden und Verkündungsblatt der Marine.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Mittwoch, den 14. Juni 1939 Nr. 136

Eine Unterredung mit unserem Stadtbaudirektor Pg. Temp

Wie die neue Großstadt Wilhelmshaven wird

In drei Achsen werden die neuen großen Wohngebiete erschlossen — Die Pläne für die Stadt der 300 000 Einwohner
Um Hauptbahnhof und Kulturforum — Große Projekte werden in Angriff genommen

„Wilhelmshaven wird in wenigen Jahren 300 0000 Einwohner haben." Diese Mitteilung machte vor einigen Wochen Oberbürgermeister Pg. Dr. Müller in einer Beratung der Gemeinderäte. Dieser eine Satz kennzeichnet die gewaltige Entwicklung, die unsere Kriegsmarinestadt nehmen wird. Es war selbstverständlich, daß die Erklärung des Oberbürgermeisters bei den Wilhelmshavenern der Anlaß zu Vermutungen mancherlei Art über die zukünftige bauliche Gestaltung war.

Aber auch außerhalb der Mauern unserer Stadt ist der Ausbau Wilhelmshavens zu einem interessanten Gesprächsstoff geworden, wer in den letzten Jahren nicht hier war, der kennt schon heute „Schlicktown" nicht wieder und wer nach fünf Jahren wieder an den Jadestrand kommt, findet sich dann wohl kaum noch zurecht.

Es sind viele Fragen, die die Wilhelmshavener immer wieder stellen und die doch immer wieder auf die eine Kernfrage zurückkommen: Wie wird unsere junge Großstadt nun wirklich werden? Bisher hörte man immer nur von Planungen, nun aber ist es soweit, daß wir die Wilhelmshavener einen Blick in die Zukunft tun lassen können. In seiner großen Wilhelmshavener Rede am 1. April auf dem Rathausplatz verkündete der Führer, daß in diesem Jahre in unserer Stadt 7000 Wohnungen gebaut werden und daß das Wohnungsbauprogramm der nächsten Jahre die gleiche Zahl umfassen wird.

Vieles ist schon in Angriff genommen, in den kommenden Monaten wird das Tempo noch gesteigert werden. Es ist also an der Zeit, einmal von den Plänen zu berichten, die das Gesicht unserer Stadt vollkommen verändern werden. Wir haben uns darum an den zuständigen Mann der Stadtverwaltung gewandt und wurden in einer längeren Unterredung von unserem Stadtbaudirektor Pg. Temp über die zukünftige Entwicklung Wilhelmshavens unterrichtet, so daß wir heute den Wilhelmshavenern viele Frage beantworten können, die sie besonders interessieren.

Als wir gestern unseren Stadtbaudirektor in seinem Dienstzimmer besuchten, fiel unser Blick sofort auf einen Stadtplan, der an der Stirnfront des Raumes hängt und der durch seine Größe und die vielen farbigen Einzeichnungen das Zimmer beherrscht. **Dieser Plan zeigt: Das neue Wilhelmshaven!**

Wir standen vor dem Plan, über den wir nun an dieser Stelle zum ersten Male berichten können. Wenn auch in den letzten Jahren in unserer Stadt manches große Bauprojekt verwirklicht wurde, so wird doch alles, was geschaffen ist, weit in den Schatten gestellt durch das, was in den nächsten Jahren kommen wird. In uns tauchte die Frage auf, wo müssen wir anfangen, um alles so zu erklären, daß sich jeder das richtige Bild von der künftigen Entwicklung unserer jungen Großstadt machen kann.

Städtebauliche Entwicklung nach drei Richtungen

Stadtbaudirektor Temp erklärte uns den Plan und ging dabei von der „Altstadt" — so wird man sicherlich schon in wenigen Jahren das Gebiet der früheren Jadestädte Wilhelmshaven und Rüstringen nennen — aus. **In drei Richtungen wird sich unsere Kriegsmarinestadt ausweiten,** einmal nach Norden, dann nach Westen bzw. Nordwesten und außerdem nach Süden bzw. Südwesten.

Der erste Zug zur Erschließung neuen Wohngebietes geht nach Norden. Es gibt wohl keinen Wilhelmshavener, der nicht Voslapp kennt, die im letzten Jahre im Groden entstandene neue Wohnstadt mit den über 800 Ein- und Zweifamilienhäusern, die nun noch durch den Bau von mehreren hundert Mietwohnungen im Kern der Siedlung erweitert wird. Auch Fedderwardergroden ist den Wilhelmshavenern kein unbekannter Begriff mehr. Dieses neue Wohngebiet, das sich fast an Voslapp anschließt und auch bereits in Angriff genommen ist, wird rund 4000 Wohnungen umfassen.

Gleichzeitig mit Fedderwardergroden wird aber auch das Bauprojekt Breddewarden anlaufen,

das ebenfalls einen großen Ortsteil für sich bildet und zuletzt wird dann noch bei Utters gebaut, so daß im Norden vier große Wohngebiete neu geschaffen werden.

Im neuen „Wilhelmshaven-West" wird der größte Ortsteil der jungen Großstadt entstehen, und zwar in Langewerth. Das zweite Wohngebiet im Zuge dieser Achse liegt bei Fedderwarden und auch bei Accum und südlich von Sillenstede werden in wenigen Jahren Tausende von Volksgenossen ihr Heim haben.

Schon heute wohnen in Cäciliengroden über 300 Familien und noch weiter größer wird die Zahl der Bewohner der neuen Teile der Ortschaft Sande. Sie werden bald Zuwachs bekommen, denn auch nach dieser Richtung hin wird sich Wilhelmshaven ausbreiten, und zwar in den Raum südlich von Sande — oder wie die Wilhelmshavener sagen — von Sanderbusch.

Was die Städtebauer schon immer angestrebt haben, hier in Wilhelmshaven wird es in idealster Weise verwirklicht. Unsere Stadt wird sich nicht aufblähen durch fortlaufenden Anbau, sondern dadurch, daß die neuen Ortsteile als kleine Städte für sich aufgebaut werden, die durch große Grünanlagen miteinander verbunden sind,

schafft man die ideale Ausweitung, die bei der gewaltigen Städteneugründung Wilhelmshavens in jeder Beziehung planmäßig erfüllt wird.

Dieser ideale Ausbau bedingt aber auch eine in jeder Beziehung ausreichende Lösung der Verkehrsfrage, deren Schwierigkeiten durchaus nicht zu unterschätzen sind, denn es müssen täglich Zehntausende von Menschen an ihre Arbeitsstätten und zurück zu ihrem Heim befördert werden. Das Verkehrsproblem macht den verantwortlichen Männern manche Sorge, doch kann schon heute gesagt werden, daß die dafür erforderlichen Pläne bereits soweit gediehen sind, daß ihre Verwirklichung zu gegebener Zeit sofort in Angriff genommen werden kann. Schnelle Verkehrsmittel werden die Entfernungen, die in anderen Städten unseres Reiches noch viel größer sind, überbrücken.

Der Hauptbahnhof im Mittelpunkt der neuen Großstadt

Wer als Fremder heute nach Wilhelmshaven kommt und auf unserem „Haupt"-Bahnhof aussteigt, der will es einfach nicht glauben, daß er in einer Großstadt ist. Gerade die Bahnhofsfrage beschäftigt uns immer wieder und brennend interessiert es die Wilhelmshavener: **Wohin kommt der neue Hauptbahnhof?**

Das „alte" Wilhelmshaven mit der ausgebauten Siebethsburg und den neuen Wohnhäusern bei der Neuender Kirche reicht schon heute fast an den Ortsteil Schaar heran und hier wird der neue Hauptbahnhof gebaut.

Sicherlich wird nun mancher sagen, daß der Bahnhof dann ja „am Ende der Welt" liegt. Dem ist aber nicht so, vielmehr liegt er

genau im Zentrum der erweiterten Großstadt Wilhelmshaven,

mitten zwischen den neuen Ortsteilen und der jetzigen Stadt Wilhelmshaven. Der neue Wilhelmshavener Hauptbahnhof wird auch als Durchgangsbahnhof gebaut und nicht, wie es jetzt der Fall ist, als Kopfbahnhof. Dadurch wird der Verkehr wesentlich erleichtert.

Das Wilhelmshavener Kulturforum

Die Bauten, die nördlich der Bismarckstraße im Anschluß an die Siebethsburg errichtet wurden, steuern schon zu dem neuen Großstadtzentrum hin, das beim Hauptbahnhof entstehen wird. Die Bebauung des Geländes westlich vom Banter Weg ist schon in Angriff genommen, sie wird über die Schaarreihe hinaus nördlich der Ebkeriege fortgesetzt.

Beim Hauptbahnhof, so erklärte uns Pg. Temp, wird Wilhelmshavens Kulturforum, das einen Stadtteil für sich bilden wird, seinen Platz erhalten. Es wird sich um eine Mittelachse gruppieren, die vom Hauptbahnhof zur Bismarckstraße führt. Nördlich dieser breiten Straße wird ein großer Aufmarschplatz geschaffen, an dessen Ende eine gewaltige Festhalle errichtet wird, die Raum für die größten Kundgebungen bietet.

Das neue Theater und ein größerer Saalbau, der mehrere Säle mit verschiedenem Fassungvermögen erhält, sollen an den Querseiten des Platzes erbaut werden und an der Mittelachse stehen dann noch Grundstücke für andere große öffentliche Gebäude zur Verfügung, so für Museum, Kunsthalle, Volksbücherei, für ein Gerichtsgebäude, für Bauten der Reichspost und der Reichsbahnverwaltung [illegible] ein größeres Hotel.

Ausweitung von „Alt"-Wilhelmshaven

Neben der Erschließung der neuen Wohngebiete wird die jetzige Stadt Wilhelmshaven auch noch eine Ausweitung erfahren. Nördlich des Rüstringer Stadtparkes sind bereits zwei neue Stadtteile im Aufbau begriffen, und zwar Altengroden und Neuengroden, die bald das ganze Gelände bis zur Umfangstraße und bis nach Rüstersiel heran ausfüllen werden. Die Stadtparkkolonie wird ebenfalls noch eine sehr wesentliche Erweiterung nach Norden hin erfahren. Bh.

Von der Kriegsmarine

Einstellung als Offiziersanwärter oder Baubeamtenanwärter in die Kriegsmarine

Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt, daß die Anmeldungen für die Einstellung in die Kriegsmarine Oktober 1940 als Offiziersanwärter und als Baubeamtenanwärter bis spätestens zum 30. 9. 1939 vorliegen müsse. Folgende Laufbahnen kommen in Frage:

Seeoffiziere, Ingenieuroffiziere, Sanitätsoffiziere, Waffenoffiziere des Artilleriewesens, Waffenoffiziere des Sperrwesens, Verwaltungsoffiziere, Marinebaubeamten der Fachrichtungen, d. i.: Schiffsbau, Schiffsmaschinenbau, Elektrotechnik, Nachrichtentechnik, Waffenbau, Hafen- und Strombau.

Als Vorbildung wird das Reifezeugnis einer Höheren Lehranstalt (Abitur) verlangt. Einstellungsgesuche sind zu richten an die Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsbüro) Kiel.

Merkblätter, die über die einzelnen Laufbahnen Auskunft geben, sind bei allen Wehrbezirkskommandos und Wehrmeldeämtern bzw. bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine, Kiel, zu erhalten.

Crew-Tag mit Großadmiral Raeder in Kiel

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, stattete der Kriegsmarinestadt Kiel einen Besuch ab. Er beging dabei zusammen mit den Kameraden, die mit ihm im Jahre 1894 in die Offizierslaufbahn der Kriegsmarine eintraten, einen Crew-Tag, ein Wiedersehenstreffen.

Die BSO.-Schulflottille ist von Helgoland ausgelaufen in die Nordsee.

Die Zerstörer „Erich Steinbrinck" und „Friedrich Ihn" sind in Wilhelmshaven eingelaufen.

Der Flottentender „Gazelle" ist in Wilhelmshaven eingelaufen und hat an der Gazellebrücke festgemacht.

Versuchsboot „Arkona" mit „E 23" ist von Helgoland ausgelaufen und hat auf dem Marsche nach Kiel Cuxhaven passiert. — U 45 von Kiel ausgelaufen. — M 10 von Cuxhaven ausgelaufen nach Kiel, Kriegsmarinewerft Kiel festgemacht.

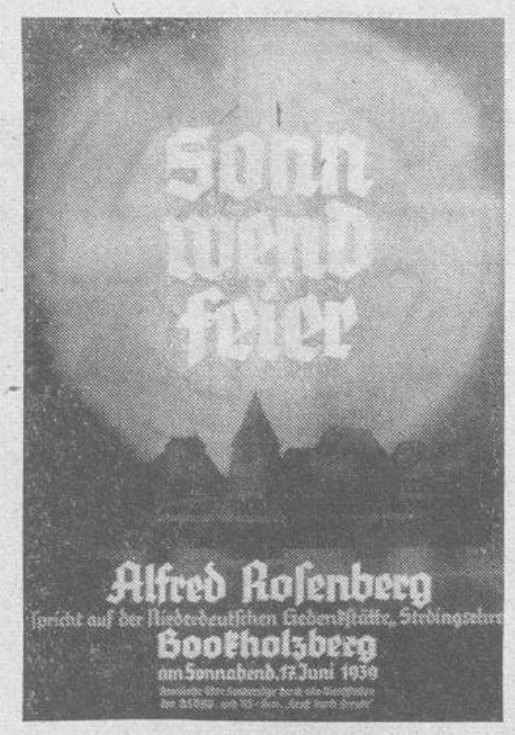
M 72 ist von Helgoland ausgelaufen nach List, von dort ausgelaufen zum Marsch nach Kiel um Skagen.

Fischereischutzboot „Weser" ist am 12. Juni in Kirkwall eingelaufen, am 13. Juni wieder ausgelaufen zum Marsch in das Loggergebiet.

Poststationen: Befehlshaber der Panzerschiffe auf Panzerschiff „Admiral Graf Spee" und Kommando Panzerschiff „Admiral Graf Spee" bis 18. 6. Wilhelmshaven, vom 19. bis 22. 6. Wesermünde, ab 23. 6. Wilhelmshaven. — Artillerieversuchskommando für Schiffe auf Schlachtschiff „Gneisenau" vom 17. 6. bis 25. 7. Marinepostbüro Berlin SW 11.

Poststationen. Kommando Kreuzer „Köln" bis 18. 6. Wilhelmshaven (letzte Postabholung morgens), ab 18. 6. bis auf weiteres Kiel-Wik. — Kommando 5. Torpedobootsflottille mit den Booten „Greif", „Kondor", „Albatros", „Falke", „Möwe" und Schiffskasse 5. Torpedobootsflottille bis 19. 6. Wilhelmshaven, vom 20. bis 23. 6. Brunsbüttelkoog. — Kommando 5. Torpedobootsflottille, Schiffskasse und „Greif" vom 24. 6. bis 7. 7. Swinemünde, 8. bis 10. 7. Kiel-Wik, ab 11. 7. bis auf weiteres Swinemünde; „Albatros" vom 24. bis 25. 6. Kiel-Wik, 26. 6. bis 7. 7. Eckernförde; „Kondor", „Falke", „Möwe" vom 24. bis 25. 6. Swinemünde, 26. 6. bis 3. 7. Warnemünde, 4. bis 7. 7. Kiel-Wik, ab 8. 7. wie Kommando 5. Torpedobootsflottille. — Kommando 2. Minensuchflottille mit den Booten M 110 (Führerboot), M 145 und M 89 bis 18. 6. Wilhelmshaven, ab 19. 6. bis auf weiteres Cuxhaven. — M 98 bis auf weiteres Wilhelmshaven; M 6 bis auf weiteres Swinemünde (FdT.-Gelände); M 10 und Amtskasse ab 13. 6. bis auf weiteres Kiel-Wik; M 2 bis 16. 6. Kiel, vom 17. bis 18. 6. Wilhelmshaven, ab 19. 6. bis auf weiteres Cuxhaven; M 9 bis auf weiteres Kiel-Wik. — Zerstörer „Friedrich Ihn" bis auf weiteres Wilhelmshaven. — Schulboot „Nordsee" bis 16. 6. Hamburg, vom 17. 6. bis 18. 6. Stettin, ab 24. 6. bis auf weiteres Flensburg-Mürwik.

Hast Du schon eine Fahrkarte?



Drei Sonderzüge fahren am Sonnabend von Wilhelmshaven zum Bookholzberg zur Sonnenwendfeier des Gaues auf der niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre". Sie wird allen, die daran teilnehmen, ein großes Erlebnis sein. Einmal durch die große Rede des Reichsleiters Rosenberg, zum andern durch das unvergleichliche Programm dieser Feier, an der ein Massenchor von 5000 Personen, zehn Musikzüge und 100 Fanfarenbläser mitwirken. Es wird die größte Sonnenwendfeier sein, die wir bisher erlebten. Sie findet statt in einer Landschaft, die reich ist an landschaftlichen Schönheiten. Es ist dafür gesorgt, daß alle Teilnehmer ihre Zeit in bester Weise ausfüllen können, von der Ankunft bis zur Abfahrt des Sonderzuges.

Wer sich bisher noch nicht entschlossen hat, mitzufahren, der hole es nach. Karten für die billige Fahrt und Teilnahme an der Feier sind bei allen Dienststellen der NSDAP. und der NSG. „Kraft durch Freude" zu haben.

Wir haben schon viele erhebende Feierstunden auf dem Bookholzberg erlebt. Diesmal wird es aber eine Feier besonderer Art sein. Die Sommersonnenwende werden wahrscheinlich einst auch schon unsere germanischen Vorfahren auf diesem hervorragendem Punkt der Landschaft am Rande der weiten Stedinger Niederung gefeiert haben.

Die Gesamtheit der Menschen des Gaues Weser-Ems nimmt Anteil an dieser Feier. Sie alle werden in der Feierstunde am Sonnabend empfinden, was Alfred Rosenberg im Jahre 1934 in Altenesch über den Freiheitskampf der Stedinger gesagt hat: Heiliges deutsches Land ist überall, wo Deutsche um Freiheit, Boden und Ehre gekämpft haben. — Heiliges Land ist für uns dies Stedinger Land, die Stelle, auf der vor 700 Jahren um Freiheit und Brot gekämpft wurde.

Anfahrt für Kraftfahrzeuge

Die Motorstandarte 63 gibt für die Anfahrt der Kraftfahrzeuge und Fahrräder zur Sonnwendfeier am 17. Juni auf dem Bookholzberg folgende Richtlinien bekannt:

1. Von Norden aus Richtung Nordenham-Brake auf Reichsstraße 212 bis an die Bahnlinie Oldenburg—Bremen, dort Parkplatz.
2. Von Westen aus Richtung Oldenburg auf Reichsstraße 75 bis zu den sechs Kurven in Kirchkimmen, dann links ab über Vielstedt—Langenberg bis Hohenböken, dort Parkplatz.
3. Von Süden und Osten Wildeshausen bzw. Bremen auf Reichsstraße 75 bis Bookhorn, dann Reichsstraße 212 (Einbahnstraße)

Landesbibliothek Oldenburg

Das Wetter: Wenig wärmer

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Eine Tiefdruckrinne bedingt auch in der nächsten Zeit Luftzufuhr aus Norden.

Aussichten für den 15. Juni: Bei Winden um West wechselnd bewölkt, meist trocken, wenig wärmer.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Donnerstag, 15. Juni: 11.28 und 23.54 Uhr

---

bis Parkplatz südlich des Eingangs zum Bookholzberg.

Sämtliche Parkplätze unterstehen dem NSKK., den Anweisungen der Männer ist unbedingt Folge zu leisten. Es wird eine Gebühr von RM. 0,50 erhoben. Die Anfahrt mit Fahrrädern erfolgt in der gleichen Weise. In der Nähe der Auto-Parkplätze sind Fahrradstände eingerichtet. Abgabegebühr RM. 0,10.

Der Rückmarsch erfolgt auf den gleichen Straßen in umgekehrter Richtung.

Das Sauerland in der Kunst

Neue Ausstellung in Wilhelmshavens Kunsthalle.

Der Verein der Kunstfreunde eröffnet am 15. dieses Monats in der Kunsthalle eine Ausstellung „Das Sauerland in der Kunst". Die Ausstellung ist von den Städtischen Museen in Hagen (Westfalen) übernommen worden, die sie als große sauerländische Frühjahrsausstellung Hagen 1939 herausgebracht hatte. Die Ausstellung umfaßt 103 Kunstwerke (Oelgemälde, Bronzen, Holzplastiken, Radierungen, Aquarelle usw.). Die Auswahl ist so reichhaltig, daß sie nach vier Wochen ausgewechselt und bis zum 15. August hier bleiben kann.

Die kinderreichen Mütter haben ihren Platz

Die am Donnerstag im „Kurier" veröffentlichte Anregung, für kinderreiche Mütter eine Ecke vom Südstrand abzugrenzen, ist auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Stadtverwaltung hat am Südstrand einen Teil nach der Strandhalle zu abgegrenzt, auf dem sich künftig die kinderreichen Mütter mit ihren Kindern tummeln können.

Kinder fahren in die Ferien

Die Kinderlandverschickung im Rahmen der Jugenderholungspflege ist ein Hauptaufgabengebiet der NS.-Volkswohlfahrt. Es kommen bedeutend mehr Kinder als im vergangenen Jahre zur Aufnahme. Demgegenüber soll auch die Entsendung in einem entsprechend höheren Maße erfolgen.

Der erste größere Transport mit 1738 Kindern aus dem Gau Westfalen-Süd ist in diesen Tagen in zwei Sonderzügen im Gau Weser-Ems eingetroffen. Die Verteilung erfolgte auf alle Kreise des Gaues.

So wie diese große Aufnahme von Kindern aus dem Gau Westfalen-Süd in zwei Sonderzügen erfolgte, wird der Gau Weser-Ems seinerseits am 27. Juni 1939 den ersten Sonderzug in den Gau Südhannover-Braunschweig entsenden. Folgende Kreise nehmen an der Verschickung teil: Ammerland, Bremen, Delmenhorst, Emden, Leer, Osnabrück-Stadt, Wesermarsch, Wilhelmshaven. Insgesamt werden 940 Kinder verschickt. Wie sich also unsere Jugend in anderen Gauen erholt, werden sich Kinder anderer Landschaften bei uns wohlfühlen.

Auch die Marinestandarte 116 tritt an

Die seemännischen Ausscheidungskämpfe der SA.-Marinebrigade am Sonntag in Bremen

Am Sonntag treten in Bremen die beiden besten Kuttermannschaften der beiden Marinestandarten innerhalb der SA.-Gruppe Nordsee (89 und 116) zu den seemännischen Ausscheidungskämpfen für den Reichswettkampf der Marine-SA. in Kiel an, an dem sich auch die Kriegsmarine beteiligt. Zu diesen Ausscheidungskämpfen, für die die Mannschaften der Marinestandarte 116 am 4. Juni auf dem Wehrkampftag in Wilhelmshaven ermittelt wurden, hat jede der beiden Marinestandarten zwei Mannschaften zu je 12 Mann zu stellen.

Der Mannschaftswettkampf, der am Sonntag in Bremen ausgetragen wird, verlangt folgende Austragungen: Wettrudern über 1000 Meter, Schwimmen 12mal 50 Meter in Freistilstaffel, Kleinkaliberschießen, seemännische Hindernisstaffel und Winken und Morsen. Kein Mann darf in irgendeinem dieser fünf Kämpfe versagen. Auf die Leistungen aller kommt es an. Das Wettrudern findet auf der Weser zwischen Alten Wall und Kampfbahn statt. Es wird in zehnriemigen Kuttern gepullt. In der Badeanstalt Oberländerhafen wird die Freistilstaffel ausgetragen, während auf den Ständen des Postsportvereins am Werderufer die Bedingungen — je fünf Schuß liegend aufgelegt und freihändig ohne Anzeigung — ausgeschossen werden. Auf dem Sportplatz am Kuhhirten wird die seemännische Hindernisstaffel gestartet. Als Hindernisgerüst gilt ein Entergerüst, das mit Steigeisen zu ersteigen, auf der freischwebenden „Jacobsleiter" zu verlassen, wieder auf dem Klettertau zu erklettern und zum Schluß auf der „Jacobsleiter" zu verlassen ist. Auf dem gleichen Platz wird auch der Wettkampf im Winken und Morsen — je 20 Worte sind zu geben und zu lesen — ausgetragen. Als Sonderwettkampf findet ferner ein Wettsegeln statt.

Die Ringkämpfe im Gesellschaftshaus

Der gestrige Abend der Berufsringkämpfe brachte vier Entscheidungen. Im ersten Kampf Tornow (Polen) gegen den gewaltigen Riesen Zehe konnte in drei Gängen kein Ergebnis erzielt werden. Im Freistilkampf Stöckli gegen Miazio ging es hart her. Letzterer besiegte Stöckli. Der Spandauer Meister Pohlfuß rang im Entscheidungskampf gegen den geschmeidigen Berliner Naumann. Der Stärkere war Pohlfuß, er siegte auch dann in der Gesamtzeit von 44 Minuten durch Untergriff aus dem Stand mit Mühle. Raago hatte gegen den schweren Lemberger keinen leichten Stand. Der Kampf war zwar ausgeglichen, aber die Schwere war doch ausschlaggebend in der Gesamtzeit von 48 Minuten besiegte Waluszewski Raago durch doppelten Armzug aus dem Stand. Im letzten Kampf Dose (Hamburg) gegen Budruß (Memel) siegte der Hamburger nach 34 Minuten durch Hüftzug.

9 Verletzte bei einem Verkehrsunfall

In der Nähe von Esens geriet ein mit elf Arbeitern besetzter Omnibus, der täglich Arbeiter aus dem Holtriemer Bezirk und aus der Umgegend von Esens zu ihrer Arbeitsstätte nach Wilhelmshaven bringt, gegen einen Baum. Trotz der geringen Geschwindigkeit wurde der Omnibus stark beschädigt. Das Vorderteil wurde durch den Zusammenprall völlig in den Wagen hineingedrückt. Drei Personen erlitten schwere und sechs leichtere Verletzungen.

Erhöhte Strafe wegen Anstiftung zum Einbruch

Im März dieses Jahres wurden in Wilhelmshaven vom Schöffengericht drei Angeklagte zur Verbüßung einer mehrmonatigen Freiheitsstrafe verurteilt, weil sie einen schweren Einbruchsdiebstahl verübt hatten. Während bei zwei Angeklagten das Urteil rechtskräftig geworden ist, wurde gegen das dritte Urteil Berufung eingelegt. In der Berufungsverhandlung vor der Großen Strafkammer Oldenburg bestritt der Angeklagte, daß er der Anstifter zu diesem Einbruch gewesen sei. Beweisaufnahme und Zeugenvernehmung erwiesen jedoch die Schuld des Angeklagten. Das Gericht hob das in erster Instanz gegen den bereits einschlägig vorbestraften Angeklagten ergangene Urteil von 5 Monaten Gefängnis auf und verurteilte ihn wegen Anstiftung zum schweren Einbruchsdiebstahl zu neun Monaten Gefängnis.

*

Verkehrsunfälle. Am 13. Juni 1939, gegen 13.30 Uhr, stießen an der Ecke Kaiser- und Luisenstraße ein Lastzug und ein Lieferwagen zusammen. Dabei entstand Sachschaden. — Gegen 20.05 Uhr ereignete sich an der Kreuzung Lilienburg- und Müllerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Personenkraftwagen. Letzterer wurde leicht beschädigt.

Dem festgenommenen Sittlichkeitsverbrecher, der seit Monaten die Gegend um Rastede und Oldenburg unsicher machte und über den bereits berichtet wurde, konnten auf Grund der bisherigen Ermittlungen 17 Ueberfälle auf Mädchen nachgewiesen werden. Der Täter ist in allen Fällen in gleicher Art und Weise vorgegangen. Nachdem er die Mädchen angesprochen hatte, umfaßte er sie, riß sie vom Rade und versuchte, sie zu küssen. Außer in einem Falle ist es zu weiteren Handlungen nicht gekommen, da der Täter durch dritte Personen oder durch die Gegenwehr der Geschädigten in seinem weiteren Handeln gestört worden ist.

Anlernzeit für Stenotypistinnen?

Zwei Jahre Sonderausbildung an Stelle des Lehrberufes

Im Maiheft des vom Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront herausgegebenen Mitteilungsdienstes „Schaffende Jugend" wird in einem Aufsatz, der Gedanken zur kaufmännischen Berufsausbildung der weiblichen Jugend bringt, auch die Frage der Stenotypistin-Ausbildung angeschnitten. Während vom Jugendamt der DAF. der Standpunkt vertreten wird, daß alle Jugendlichen, die im kaufmännischen Beruf tätig sein wollen, grundsätzlich eine umfassende Grundausbildung erhalten müssen und daß man sich bei ihnen aus den verschiedensten Gründen nicht damit begnügen darf, sie nur in ein oder mehrere Teilgebiete einzuführen, hält das Jugendamt der DAF. in Uebereinstimmung mit anderen Stellen beim Beruf der Stenotypistin in gewissem Umfange eine Ausnahme von diesen Grundsätzen für möglich. Es wird dabei davon ausgegangen, daß die Stenotypistin weitestgehend nach Diktat und Anweisung arbeitet und andererseits nicht nur im kaufmännischen Beruf, sondern zum Beispiel auch in der Verwaltung tätig ist. Die für dieses gesamte breite Einsatzgebiet erforderlichen Kenntnisse rechtfertigen die Herausnahme aus der allgemeinen kaufmännischen Grundausbildung und die Einführung einer Sonderausbildung. Diese darf sich jedoch nicht im Theoretischen oder rein Schulischen erschöpfen, sondern muß praktisch ausgerichtet sein, weil die Stenotypistin eine ganze Reihe Kenntnisse und Fertigkeiten erwerben muß, die sich nicht theoretisch erlernen lassen. Die Sonderausbildung wird ungefähr zwei Jahre betragen müssen. Da die Ausbildung der Stenotypistin sowohl im Vergleich zur allgemeinen kaufmännischen Grundlehre als auch zur Ausbildung der Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten oder der Verwaltungslehre nur eine Ausbildung für ein Teilgebiet ist, wird sie nicht eine Lehr-, sondern eine Anlernausbildung werden können. Es werden dann freilich auf diesem Anlernberuf Aufstiegsmöglichkeiten für die Stenotypistin sowohl zur kaufmännischen Vollausbildung zum Beispiel als auch der Verwaltung geschaffen werden müssen.

*

Kreisappell der Wilhelmshavener Feuerlöschpolizei in Jever. Auf der Kreisarbeitstagung der Stadt- und Gemeindebrandmeister der Feuerlöschpolizei des Kreises Friesland wurde u. a. bekanntgegeben, daß der diesjährige Kreisappell der Feuerlöschpolizei anläßlich der Einweihung des neuen Spritzenhauses in Jever stattfindet. Er wird mit dem Wilhelmshavener Kreisappell zusammengelegt, so daß Jever im August einen großen Feuerlöschpolizeitag erleben wird.

Erd- und heimatkundliche Tagung des NSLB. Der Gau Weser-Ems des NS.-Lehrerbundes veranstaltet für alle erd- und heimatkundlich Interessierten vom 23. bis 25. Juni in Nordhorn eine Arbeitstagung, für die ein umfangreiches Programm vorgesehen ist. Als Abschluß der Tagung ist eine Fahrt nach Holland zur Besichtigung der Museen in Denekamp und Enschede oder durch die Niedergrafschaft geplant.

Vor dem Bannsporttag 1939 der Hitlerjugend

Sonntag beginnen die Schießwettkämpfe

Zum ersten Male Schießwettkampf zwischen den Mannschaften der SA., SS, NSFK., NSKK. und HJ.
Aufmarsch des gesamten Standortes auf dem Marinesportplatz am Haupttage

Unsere Jungen und Mädel der HJ. und des BDM. stehen vor heißem sportlichem Kampf! Wer wird Bannsieger in den einzelnen Disziplinen? Wer wird den Bann Wilhelmshaven-Friesland auf dem Gebietssportfest vertreten? Das sind die Fragen, die in diesen Tagen die Jungen und Mädel bewegen. Und sie trainieren gemeinsam. Denn das ist ja das Schöne an allen diesen Wettbewerben der Jugend: Es geht zuerst um die Gemeinschaftsleistung.

Vom 18. bis 25. Juni

Das Bannsportfest wird in der Zeit vom kommenden Sonntag bis zu dem eine Woche später darauf folgenden Sonntag durchgeführt. Am nächsten Sonntag werden vormittags auf dem Schießstand Schützenhof die Bannmeisterschaften im Kleinkaliberschießen durchgeführt. Anschließend findet ein großer Schießwettkampf zwischen den Mannschaften der SA., der SS, des NSFK., des NSKK. und der HJ. auf dem gleichen Platz statt.

16 Kilometer marschieren

Der darauf folgende Sonnabend (24. Juni) wird den großen Wehrsportkampf der HJ. bringen mit dem 16-km-Gepäckmarsch, der auf dem Rathausplatz startet. In dem Marsch, der mit 7,5 kg. Gepäck durchgeführt wird, sind Keulenzielwerfen, Entfernungsschätzen, Kleinkaliberschießen und 3000-Meter-Mannschaftslauf eingeschlossen. Die einzelnen Gefolgschaftsmannschaften starten in 5-Minuten-Abständen und marschieren die angegebenen Kontrollpunkte an.

Antreten zum Führerdreikampf

Den Höhepunkt des Bannsportfestes bringt der Sonntag (25. Juni) auf dem Marinesportplatz. Hier werden die Mannschaftswettkämpfe aller Einheiten des Bannes, Jungbannes, Untergaues und JM.-Untergaues durchgeführt, die Bann-, Jungbann- und Untergaumeisterschaften in der Leichtathletik und in den Staffeln erkämpft. Den Abschluß bildet die Siegerverkündung vor dem aufmarschierten Standort: HJ., DJ., BDM und JM. Während der Wettkämpfe am Haupttag zeigt das Deutsche Jungvolk Spiele, der BDM. die Uebungen der Körperschule, die Jungmädel Volkstänze, die HJ. die Laufschule und die Flieger-HJ. Modellflugwettbewerbe.

Wir werden in den folgenden Tagen noch einmal auf das ganze Programm dieses Tages der Jugend eingehen, vor allem wollen wir dabei darauf hinweisen, daß neben den sportlichen Wettkämpfen die Hitlerjungen, die Pimpfe und die Mädel vor allem in den Vorführungen ein umfassendes Bild der körperlichen Ertüchtigung geben wollen. Neben dem harten sportlichen Wettkampf steht die gymnastische Schulung und all die andere Breitenarbeit, aus der erst die Sonderleistung der Bannsieger entspringen kann.

Die Mannschaftswettkämpfe der Jungen und Mädel sind durchweg Dreikämpfe. Sie sehen für die Hitler-Jungen 100-Meter-Lauf, Keulenweitwurf und Weitsprung vor, bei den Pimpfen tritt an Stelle des 100-Meter-Laufes der 60-Meter-Lauf und die Stelle des Keulenweitwurfes nimmt der Schlagballweitwurf ein. Die Mädel des BDM. haben ähnliche Kämpfe wie die Pimpfe, nur laufen sie 75 Meter. Die Jungmädel haben die gleichen Disziplinen wie die Pimpfe. Natürlich ist die Punktwertung jedesmal verschieden. Neben die Mannschaftswettkämpfe der einzelnen Gefolgschaften und Fähnlein tritt der Führerdreikampf der HJ. und des DJ. mit 100-Meter-Lauf, Keulenweitwurf und Weitsprung.

Dieses waren die Wettkämpfe um den Sieg der Mannschaft.

Daneben werden noch die Einzelmeisterschaften um die Bannmeisterschaft ausgetragen. Die Bannmeisterschaft wird ausgetragen in 100-Meter-Lauf, 1000-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Keulenweitwurf, Speerwurf, Schleuderballweitwerfen. Die Jungbannmeisterschaft wird ausgetragen im 60-Meter-Lauf, im Weitsprung und im Schlagballweitwerfen. Die Untergaumeisterschaften sehen 100-Meter-Lauf, Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen vor.

Während also die Mannschaftswettkämpfe Zeugnis von der sportlichen Breitenarbeit der Jugend ablegen werden, sollen die einzelnen besonderen Leistungen der Einzelmeisterschaften dokumentieren, wie gerade diese sportliche Breitenarbeit den Boden bereitet für hervorstechende Einzelleistungen.

Gau-Sommersonnwendfeier!

Ein Massenchor von 5000 Volksgenossen und -genossinnen wirkt mit, außerdem Musik- u. Fanfarenzüge.

---

dem Hoheitsadler Unter

NSDAP. Ortsgruppe Rüstringen

Donnerstag, den 15. Juni, spricht Stoßtruppredner Pg. Blume, Hannover, um 20.30 Uhr in der „Elisenlust". Thema: „Jesuiten machen Weltpolitik". Die Zellenleiter rechnen die Eintrittskarten dieser Veranstaltung Donnerstag zwischen 18 und 19 Uhr in der Geschäftsstelle ab.

NSDAP. Ortsgruppe Alaska

Morgen Donnerstag, den 15. Juli, um 20.30 Uhr: Politische-Leiter-, NSV.-, DAF.-Besprechung in der Schulklasse (Zimmer 15), Mittelblock. Eingang Ostfriesenstraße. Erscheinen aller wird zur Pflicht gemacht!

SA.-Reitersturm 9/63

Am Donnerstag, dem 15. Juni, wird die erste Wiederholungsübung für das SA.-Wehrabzeichen durchgeführt. Antreten 19.30 Uhr im Dienstanzug, Sportzeug ist mitzubringen, vor dem SA.-Heim Dinklage. — Die Reitabteilung der SA. tritt um 19.30 Uhr im Stall an und reitet von 19.45 bis 20.15 Uhr. Ab 20.20 Uhr reitet die HJ. — Um 20.30 Uhr nimmt der Trupp an dem Schulungsabend der Ortsgruppe der NSDAP. in der „Elisenlust" teil.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Kreis Wilhelmshaven

Die Ortskassenwalterinnen werden gebeten, die Plaketten am Donnerstag abzuholen.

HJ. Gefolgschaft 7

Heute, 19.45 Uhr, Antreten Sportplatz Genossenschaftsstraße. Sportzeug mitbringen.

HJ. Gefolgschaft 9/59, Rüstersiel

Am Mittwoch, dem 14. d. M., tritt die Schar 1 gemeinsam mit der Schar 2 zum Gesundheitsappell an. Löffel und Turnhose sind mitzubringen. Zeit: 19.45 Uhr.

Motorgefolgschaft 1/59

Mittwoch um 20.30 Uhr: Antreten Admiral-Scheer-Schule.

Die Deutsche Arbeitsfront

NSG. „Kraft durch Freude"

Die hier folg. Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil.

Abteilung Wandern

Freitag, 16. Juni, statt Heimabend Abendwanderung. Treffpunkt 19 Uhr Rathaus. — Die Teilnehmer an der Wattwanderung nach Oldeoog melden sich am Freitag, dem 16. Juni, zwischen 17 und 18 Uhr in der Dienststelle.

Personalien

70 Jahre alt. Am Donnerstag kann der Invalide Karl Bokelmann, Lindenhof, in Gesundheit und Frische seinen 70. Geburtstag feiern.

83 Jahre alt. Am 15. Juni feiert die Witwe Margarethe Kalisch, geb. Wieting, ihren 83. Geburtstag. Sie nimmt trotz ihres hohen Alters noch regen Anteil an dem Geschehen unserer Zeit.

Filmschau

„War es der im dritten Stock?"

In den Adler-Lichtspielen läuft zur Zeit im Beiprogramm ein aufschlußreicher Film von dem heldenmütigen Einsatz unserer deutschen Spanien-Freiwilligen, den jeder, der ihn sieht, mit innerster Anteilnahme aufnimmt. Der große Kriminalfilm „War es der im dritten Stock?" ist reich an spannenden Momenten und fesselt sowohl durch seine guten Darsteller, wie auch durch die lebenswahre Filmhandlung.

VfL. in Führung

Frisch auf im Stadtmeisterschaftsspiel 2:8 geschlagen

Die Frisch-auf-Mannschaft hielt nicht das, was man von ihr nach dem Spiel gegen den WSV. erwarten konnte. Trotzdem der Sturm genug Torgelegenheiten hatte, wurde durch Unentschlossenheit viel versiebt. Die Fünferreihe spielte sich immer wieder fest. Beim VfL. dagegen sah man einen besseren Zusammenhang. Der Sturm schoß im richtigen Augenblick. Die Abwehr der Grünweißen vom Frisch auf verpaßte des öfteren das Leder, so daß sehr heikle Situationen entstanden, die vom VfL. auch richtig ausgenutzt wurden. Wenn der VfL. auch nur eine zweite Garnitur schickte, war das Spiel doch interessant und schnell. Bei etwas mehr Glück für Frisch auf brauchte das Resultat nicht so hoch auszufallen.

Landesbibliothek Oldenburg

Waffenträger der Nation

Marine- und Wehrbeilage zum „Wilhelmshavener Kurier"

Zur See und über See

Wilhelmshaven, Mittwoch, 14. Juni 1939

Wie der Frontkämpfer Karl Ritter seinen Spanienfilm drehte

Ein Dokument deutschen Heldentums — Wofür deutsche Soldaten kämpften — Filmbericht von der „Legion Condor"

Am 27. Januar d. J. gab der Führer dem Filmregisseur und ehemaligen Frontkämpfer Karl Ritter den Auftrag, nach Spanien zu fahren, um dort Filmmaterial zu sammeln, das später dem deutschen Volke daheim einen unmittelbaren Eindruck von den unerhörten Leistungen deutscher Soldaten im spanischen Freiheitskampf geben könnte. Ein Vertreter unserer Berliner Schriftleitung hatte Gelegenheit, Karl Ritter zu sprechen und einer Probeaufführung des Films, der am kommenden Montag in einer feierlichen Uraufführung der Oeffentlichkeit zum ersten Male gezeigt wird, beizuwohnen.

„Sechs Wochen an der Front in Katalonien", so schickt Karl Ritter der Aufführung des Filmes voraus, „waren für mich ein gespenstisches Zurückerleben. Es war, als ob ich noch einmal an den Fronten des großen Krieges stände, der gleiche Geist, die gleichen Mühen, die gleiche Kameradschaft, der gleiche Einsatz. Nur die Uniformen waren andere."

Die Bilder des Films bestätigen diese Worte. Fast zwei Stunden rollt das blutige Geschehen des spanischen Bürgerkrieges und des Freiheitskampfes des spanischen Volkes am Auge vorüber. Der Film, der in drei Abschnitte zerfällt, zeigt im ersten Teil einen historischen Ueberblick über die Entwicklung der Revolution und des Freiheitskampfes in Spanien. Der zweite Teil stellt den Einsatz deutscher Soldaten in der Legion Condor an der Seite der spanischen und italienischen Kameraden in den Vordergrund. Der dritte Teil ist dem Triumph des Sieges gewidmet.

Karl Ritter weist darauf hin, daß die Aufnahmen des ersten Teiles, die nicht von ihm gedreht worden sind, aus Wochenschauen und Archivaufnahmen der „Legion Condor" zusammengestellt wurden. Sie sind in den Rahmen dieses Filmes gestellt worden, um dem deutschen Volk noch einmal geschlossen vor Augen zu führen, worum es in dem spanischen Kampf ging und wozu unsere deutschen Soldaten auf spanischem Boden ihr Leben eingesetzt haben. Obwohl bei den Aufnahmen die Hand des Regisseurs fehlte, vermittelt die geschickte Zusammenstellung der Bilder trotzdem einen guten und überzeugenden Eindruck von dem Geschehen. Gespannt folgt man den Bildern und dem Bericht des Sprechers, den der Frontdichter Werner Beumelburg zu dem Film schrieb.

Der Einsatz der Legion

Noch einmal erleben wir die Schandtaten der roten Horden, das Grauen der bolschewistischen Revolution, Bilder des Entsetzens bieten sich. Geschändete Leichname, zerstörte Kirchen und Heiligtümer, entmenschte Weiber als Hyänen des Schlachtfeldes. Man erlebt, wie der Widerstand des nationalen Spanien erwacht. Franco sieht auf, deutsche Flugzeuge bringen seine Moros auf spanischen Boden. Man sieht blitzlichtartig die heldenhafte Verteidigung des Alcazars. Vor Madrid kommt der nationale Gegenstoß zum Stehen. Die „Legion Condor" trifft ein. An der spanischen Nordfront erfolgt ihr erster Einsatz. Ueber unwegsames Gebirge wuchten die schweren Geschütze der Flakbatterien. Mitten in der spanischen Infanterie gehen sie vor, immer in der vordersten Linie. Den Höhepunkt des Films bildet die letzte große Offensive vor Madrid, die mit der Einnahme der Hauptstadt endete.

In Richthofens Gefechtsstand

Karl Ritter hat dort selbst die Regie geführt. Man erhält ein geschlossenes Bild vom Wirken der Männer der „Legion Condor". Es vollzieht sich der große Aufmarsch zur Offensive. Deutsche Batterien gehen in Stellung. Tanks machen sich fertig zum Vorstoß. Unsere Flieger erhalten ihre Angriffsziele und dann ist der Augenblick gekommen. Im Morgengrauen, um 5 Uhr, setzt das Vernichtungsfeuer auf den Gegner ein. Vom Gefechtsstand des letzten Kommandeurs der „Legion Condor", Freiherr von Richthofen, folgt die Kamera dem imposanten Geschehen der Schlacht.

Es sind keine Manöveraufnahmen, wie Karl Ritter ausdrücklich versichert, sondern Originalaufnahmen der großen Offensive. Gedeckt von Tanks setzt die Infanterie zum Sturm an, heulend ziehen die Geschosse ihre tödliche Bahn, Maschinengewehre hämmern, Flammenwerfer treten in Tätigkeit. Ein grandioses Bild einer modernen Schlacht ist hier zum ersten Male vom Auge und Ohr der Kamera aufgefangen worden.

Luftkämpfe aus dem Bomber gefilmt

Luftkämpfe von nie gesehenem Ausmaß entwickeln sich. Wieder folgt die Kamera unmittelbar dem Geschehen. Aus der Gefechtskanzel eines Heinkel-Bombers hat Hans Ritter, der Sohn Karl Ritters, diese einzigartigen Bilder eingefangen. Rochos russische Jäger greifen an. Sie werden von deutschen Messerschmidt-Maschinen in die Zange genommen und zu Boden gedrückt. Im Sturzkampfflieger jagt die Kamera aus Tausenden von Metern Höhe auf den Erdboden. Man sieht die Begleiter steil wieder hinauf rasen. Unten aber geht mit Donner und Blitz ein rotes Munitionslager in die Luft. Das sind unsere Legionäre, unsere Flieger. Der Frontsoldat Karl Ritter hat ihr Wirken als bleibendes Dokument deutscher Tapferkeit und unerhörten Einsatzwillens im Film festgehalten.

Die Stunde des Sieges

Zum Schluß dieses erschütternden Erlebnisberichtes aus Spaniens Freiheitskampf erleben wir die Stunden des Sieges und des Triumphes. Beim Einzug der Befreier in Madrid bieten sich Bilder und Szenen, die an das Geschehen bei der Befreiung des deutschen Oesterreich und des Sudetenlandes erinnern.

Noch einmal erleben wir als Abschluß dieses Films die großen, erhebenden Stunden des Einzugs unserer Legionäre in die Heimat: den Empfang in Hamburg und den triumphalen Vorbeimarsch vor dem Führer in Berlin. „Es lebe unsere Legion", mit diesen Worten des Führers beim Festakt im Lustgarten schließt der Spanienfilm Karl Ritters — ein Dokument deutschen Heldentums.

Walter Klietsch.

Vorkämpfer der Wehrhaftigkeit

Zum 65. Geburtstag des Generalleutnants von Metzsch

Es ist fast zehn Jahre her, daß Generalleutnant von Metzsch sein Buch „Wehrwende? Ein Buch für Soldaten und Nichtsoldaten" erscheinen ließ, um dadurch mit einem Schlage in die vorderste Reihe der wehrpolitischen Schriftsteller und Vorkämpfer zu treten. Seitdem hat er in Wort und Schrift erfolgreich gewirkt für die hohen Gedanken deutscher Wehrhaftigkeit, wobei er immer wieder an Clausewitz anknüpfte und dessen Lehre als vorbildlich und beherzigenswert wie keine andere erklärte.

Horst von Metzsch wird am 14. Juni 65 Jahre alt. Sein soldatischer Lebensweg ist äußerst vielseitig. Der Sproß eines alten Uradelgeschlechtes war, selbst Offizierssohn, sächsischer Kadett, wurde Artillerieoffizier, fand als höherer Adjutant und im Kriegsministerium Verwendung, tat mehrfach im Generalstab Dienst und war bei Kriegsausbruch Flügeladjutant des letzten Königs von Sachsen, Friedrich August III. Am Weltkrieg nahm Oberstleutnant von Metzsch im wesentlichen als Generalstabsoffizier teil. Aber als Kommandeur des sächsischen Reserve-Feldartillerie-Regiments 53 hat er doch fast 1 ½ Jahre Frontdienst getan und sich dabei nicht nur den höchsten sächsischen Kriegsorden, sondern auch reiche Fronterfahrung erworben. In den letzten beiden Kriegsjahren Chef des Generalstabes des XII. (1. Kgl. Sächs.) Armeekorps, sind ihm jene Erfahrungen in schönster Weise zustatten gekommen. Er konnte sie auswerten zum Nutzen der Front, der schwer ringenden Truppe, als diese in der Abwehrschlacht in der Champagne (September/Oktober 1918) sich des Ansturms gewaltiger französisch-amerikanischer Uebermacht erwehren mußte. Seine Tätigkeit war so vorausschauend, zielbewußt und tatkräftig in ihrer Einwirkung auf die unterstellten Truppen, daß ihm der Orden Pour le mérite verliehen wurde, dessen Annahme der Kommandierende General Krug von Nidda ablehnte, falls Oberstleutnant von Metzsch ihn nicht auch erhielte.

Nach dem Kriege war dieser in der kleinen Reichswehr Chef des Stabes im Wehrkreis IV (Dresden), Artillerie-Führer V in Stuttgart und vom 1. Oktober 1922 ab 5½ Jahre lang Inspektor des Heeres-Erziehungs- und Bildungswesens. Dadurch fiel ihm in schwieriger Zeit entscheidende Teilnahme an Auslese und Ausbildung des Offiziernachwuchses zu.

Im Frühjahr 1928 schied Generalleutnant von Metzsch aus dem Dienst, um sich ganz dem Kampf um die deutsche Wehrhaftigkeit zu widmen. Seinem ersten Buch sind zahlreiche andere gefolgt, die sich durch glänzenden Stil und bewundernswerten Gedankenreichtum auszeichnen. Wir nennen hier nur „Krieg ohne Feldherrn?", „Schlummernde Wehrkräfte. Neue soldatische Blickfelder", und „Der einzige Schutz gegen die Niederlage. Eine Fühlungnahme mit Clausewitz".

Sein Ruf ist so groß wie sein Wissen, Können und Leisten. Das gilt für den kriegserfahrenen Soldaten und Generalstabsoffizier ebenso sehr wie für den temperamentvollen Wehrpolitiker, der durch seine unermüdliche Tätigkeit wesentlich dazu beigetragen hat, Verständnis und Interesse für alle Zweige auf dem Gebiet der Wehrpolitik zu wecken und zu vertiefen.

Hanns Möller-Witten.

Die 7. MAA. bei alten Marinekameraden in Memel

Feier der Eingliederung der memelländischen Marine-Kameradschaften in den NS. Deutschen Marinebund

Von Marineartilleriestabsfeldwebel (F) Lüert

Noch klingt in uns der Marschtritt der ersten Skagerrakparade nach und schon durften wir wieder eine freudige Ehrenpflicht erfüllen. Die memelländischen Marinekameradschaften, fast nur aus Angehörigen der alten Kaiserlichen Marine bestehend, wurden im Rahmen einer festlichen Eingliederungsfeier mit anschließender Fahnenweihe in den NS. Deutschen Marinebund eingereiht. Grauer Himmel bedeckte das Memelländchen und die Kurische Nehrung. Ganz Memel prangte in Flaggen und Fahnen. Die Holzstraße vor dem Preußenkai und das Aufmarschziel, der Heumarkt, waren für die Feier und den Empfang der Marinekameradschaften festlich geschmückt.

Hier erhielt der eintreffende Festungskommandant von Pillau, Konteradmiral Fleischer, als Vertreter des Kommandierenden Admirals der Ostseestation die Meldungen der angetretenen Soldaten und Verbände. Beim anschließenden Frontabschreiten begleiteten ihn der stellvertretende NS.-Marinebund-Führer, Konteradmiral z. V. Claaßen aus Hamburg, und der Festungskommandant von Memel, Kapitän zur See von Bredow.

Als erster hielt der Führer des Landesverbandes Nord-Ost des NS.-Marinebundes, Kapitänleutnant d. R. Gebauer, Königsberg, die Begrüßungsansprache. Nach einer eingehenden Schilderung der Notzeiten der Memelländer Marinekameraden teilte er mit, daß Dr. Neumann dem an ihn herangetragenen Wunsch, das Amt des Ehrenführers der Memeler Marinekameraden zu übernehmen, nachgekommen sei und stellte die Einsatzbereitschaft dieses kerndeutschen Mannes als Vorbild für alle hin.

Dann ließ er die zu weihenden Fahnen vorführen und übergab das Wort an Konteradmiral Claaßen, der zur Weihe der Fahnen folgendes ausführte: „Kameraden! Unsere Flagge trägt das Eiserne Kreuz, sie verpflichtet uns auf unsere ruhmreiche Tradition und unsere toten Helden. Sie trägt das Hakenkreuz und verpflichtet für unseren Führer und den Staat. Sie zeigt die Farben Schwarz-weiß-rot und verpflichtet uns damit für das Vaterland. Mit dieser Verpflichtung und im Auftrage des Bundesführers übergebe ich diese Bundesflaggen den Kameradschaften Memel-Nord, Memel-Süd, Memel-Mitte, Schwarzort, Preil, Nidden, Karkelbeck, Starrischken, Drawöhnen, Kinten, Ruß, Prokuls, Heydekrug, Rugeln, Pogegen und den Kameradschaften Pillkoppen, Labiau und Wehlau!" Hieran schloß sich das Gedenken an die Toten des Weltkrieges. Getragen spielte die Musik das Lied vom guten Kameraden, die neu geweihten Fahnen wurden jetzt zum erstenmal gesenkt.

Konteradmiral Fleischer wies auf die Pflege der im Kampf mit den Elementen und dem engen Zusammenleben an Bord einzig dastehenden Marinekameradschaft hin und forderte alle Kameraden auf, den Gedanken der Seegeltung des Dritten Reiches in den jungen Seelen zu wecken, denn Memel soll nach dem Willen des Führers eine starke Marinefestung als Eckpfeiler des Reiches im Nordosten werden. Mit der nun folgenden Führerehrung und dem Absingen der Hymnen war die Eingliederungsfeier auf dem Heumarkt beendet.

Der große Memeler Marinetag, an dem wir von der jungen Kriegsmarine im Gleichschritt mit den Kameraden des memelländischen NS. Deutschen Marinebundes die Eingliederungsfeier erlebten, soll uns auch jetzt wieder ermahnen, noch fester zusammenzustehen und weiter zu marschieren, wie es uns der Führer befiehlt.

„Ist Torpedo eingesperrt?"

Wenn wir antraten zum Torpedoexerzieren, fragte unser Obermaat in der ersten Zeit, ehe er weitermeldete, immer:" Ist Torpedo eingesperrt?" Bei guter Laune lächelte er dabei und wir grienten, wenn der Dienstuende mit „Jawohl" antwortete. War es aber anders, so waren wir muckstill. Es hat schon Dienstuende gegeben, die haben, weil sie neu an Bord kommandiert waren, mit ihrem „Jawohl" oder mit ihrem „Ich weiß nicht, Herr Obermaat", einmal eine falsche Meldung, zum anderen Male ein Donnerwetter mit anschließenden Bewegungsübungen auf uns herabbeschworen, weil sie nicht wußten, was — wir wußten! Die Bewegungsübungen, denen wir uns mit wahrer Inbrunst hingaben, fingen zumeist an mit: „Achtung! Gasschwaden, von steuerbord kommend, treiben aufs Boot zu! Klar bei Gasmaske!" Und dann: „Fliegergeschwader über uns! Unter die Rohre marsch marsch! — Antreten zum Laden! — Unter die Rohre marsch marsch! —Antreten beim Backbordniedergang! usw."

Eigentlich waren wir alle unschuldig. Aber wir freuten uns doch über das Geschehen und flitzten wie die Raketen hin und her. Schuld an all dem war nämlich unser „Torpedo"! Das ist nun aber kein Stahlfisch, sondern unser Bordhund. In seinen jungen Tagen gab ihm einmal eine Besatzungskrew den Namen „Torpedo", erstens weil er immer im Eiltempo über Deck sauste, zweitens weil er fast ohne Geruchsinn auf die Welt gekommen war, drittens weil er nach Torpedoöl roch.

Unser „Torpedo" war auf seinen Namen äußerst stolz und beantwortete einen Anruf fast immer mit einem wahrhaften Indianergeheule, wenn er nicht alleine war. Befand er sich aber irgendwo alleine im Deck oder sonstwo, dann gab er keinen Ton von sich.

Als unser Rohrmeister das erstemal mit uns oben an den Ausstoßrohren übte, empfanden wir wohltuend sein tiefes, lautes und deutliches Sprachorgan. Nicht so unser Bordhund. Das Kommando: Klar bei Torpedo! regte ihn zu einem Freudengeheule an. Und so umsprang er unseren Rohrmeister, der garnicht wußte, was der verdammte Köter wollte. Der Hund aber hatte den Ruf auf sich bezogen und wollte und wollte nun mit dem neuen Rohrmeister auf seine Art Bekanntschaft schließen. Aber ihm flog ein Deckswabber ins Kreuz. Das wiederholte sich in der Folgezeit öfter und, um dem vorzubeugen, fragte unser Obermaat jedesmal: „Ist Torpedo eingesperrt?"

Von uns allen wurde der Hund geliebt wegen seiner Fähigkeit, unsere Freizeit auszufüllen. Mittags wurde er neben der Back auf ein Spind gestellt, machte hübsch und bekam ein Stück Fleisch über die Nase gelegt mit der Bemerkung: „Das ist vom Juden!" Dann blieb er eisern sitzen, beleckte wohl mal seine Nase, aber das Fleisch rührte er nicht an. Sagte aber jemand: „Das ist ja garnicht vom Juden!", dann warf er seine Nase in die Luft und das Fleisch verschwand in seinem Magen. Gaben wir ihm ein Taschentuch und fragten ihn: „Wie machen die Braker Mädchen?" dann stellte er sich auf die Hinterhand, hoppste auf zwei Beinen zur Reeling und schlug sich das Taschentuch um die Ohren, das heißt, er winkte damit.

Hockten wir abends auf dem Mitteldeck zusammen, so lief einer von uns zum achtersten Geschützstand. Zu ihm kann man von Steuerbord- und Backbordseite hingelangen. War der Kamerad dort hinten angelangt, so riefen wir dem Hunde zu: „Torpedo, suchs Herrchen!" und der Hund sauste los. Inzwischen sprang der Kamerad auf der entgegengesetzten Seite zu uns zurück und hockte sich zu uns hin. Bald darauf kam der Hund angefegt und unser Zuruf, „wo ist das Herrchen", genügte, um ihn zu einem Dauerrundlauf anzuregen. Das Trara, Gekleff und unsere Zutaten erzeugten den Zustand eines Wettrennens von Karlshorst. Seine Nase war so abgestumpft, daß er sein Herrchen zwischen uns nicht vermutete und außerdem waren wir alle „seine Herrchen". Wir aber nannten dieses Spiel: Torpedoschießen! Eine rechte Vorstellung, welche Freude wir durch den Hund hatten, kann sich nur der machen, der die Wellen Tage, Monate gegen die Bordwand kluckern hörte, ohne etwas anderes als Himmel und Wasser zu sehen.

Aber das tollste Stück mit unserem „Torpedo" passierte doch in dem Hafen, der sein Geburtsort war. Wie immer, so war er auch hier der erste, der sich über das Fallrep an Land wagte und dort erfreulicherweise gleich eine Genossin fand. Das Spielen, Tändeln und Stammbaumsuchen wechselte in bunter Reihenfolge, bis sich ein ziemlich großer, dritter Köter dazugesellte. Der beschnupperte erst alle beide, blieb bei unserem „Torpedo" stehen, hob das Bein hoch und — — da war das Malheur geschehen! Unser „Torpedo" besah sich erstaunt seinen benäßten Körperteil, schüttelte sich und trudelte ab, zurück an Bord, Liebesglück und Gespielin den anderen überlassend. Wir nahmen ihn bei den Ohren und warfen ihn über Bord ins Wasser zu einem Vollbade. Aber er wollte nichts mehr vom Lande wissen und kehrte sofort an Bord zurück.

Als wir vorübergehend Außerdienst stellten, übergaben wir unseren Köter dem Kapitäne eines Troßschiffes, der ihn mit noch Hamburg nahm und dort seiner Familie zuführte.

G. Treptow.

Landesbibliothek Oldenburg

Danzig ist deutsch und will zu Deutschland

Gauleiter Forster eröffnet die Gaukulturwoche in Danzig — Ausstellung „Kunst der Hansestädte" unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels

Gauleiter Albert Forster eröffnete am Dienstag die Gaukulturwoche 1939 in Danzig mit der Ausstellung „Kunst der Hansestädte" im Danziger Stadtmuseum.

Die Gaukulturwoche gibt wie in jedem Jahre Zeugnis vom kulturellen Schaffen in Danzig und führt auch den Danziger Kunstschaffenden die hohe Verpflichtung vor Augen, die diese alte, von hoher deutscher Kultur zeugende Stadt der Gegenwart auferlegt, denn es steht fest, daß alle hier im Osten vorhandenen kulturellen Werte von Deutschen geschaffen worden sind. Die Gemäldeausstellung „Kunst der Hansestädte", die am Beginn der Gaukulturwoche steht, wird unter der Schirmherrschaft von Reichsminister Dr. Goebbels als Wanderausstellung die an ihr beteiligten Gaue und größen Städte des großdeutschen Reiches besuchen. Die in den Kreuzgewölben des alten Danziger Museums untergebrachte Ausstellung gibt einen Ueberblick über die Malerei in den Gauen Danzig, Ostpreußen, Pommern und Mecklenburg, Schleswig-Holstein und Hamburg.

Gauleiter Forster wies in seiner Eröffnungsrede darauf hin, daß Danzig gerade in dieser Zeit die Aufgabe habe, das kulturelle Schaffen dieser Stadt in den Vordergrund zu stellen, denn die Kultur allein gebe einer Stadt und einem Lande das Gesicht. Das Volkstum werde erhalten und der Volkstumsanspruch begründet, wenn ewige kulturelle Besitztümer diesen Anspruch auf die Dauer aufrechterhalten. So stehe diese Gaukulturwoche 1939 unter der Parole „Danzig ist deutsch, und Danzig will zu Deutschland!"

Mut zur Schönheit, Mut zur Wahrheit

Der Führer und die Musik

Die Wiederaufrichtung des deutschen Menschen ist das Endziel der Arbeit Adolf Hitlers. Wie oft hat es der Führer betont, daß er von allen Deutschen eine Stärkung ihrer guten Erbeigentümlichkeiten erhofft. Sie sollen ihre Fähigkeiten so sorgfältig als möglich ausbilden, alles Fremde, das im Laufe der Jahrhunderte in sie eingedrungen ist, von sich werfen, ihre Erbfehler bekämpfen und sie auf ein Mindestmaß zurückführen.

Mit dieser Wiederaufrichtung der deutschen Volksseele muß auch ein Aufstieg der deutschen Kunst parallel gehen, denn sie erwächst ja aus dieser Volksart, dieser Volksseele und ist ihr ureigenster Ausdruck. Seelenformung, Seelenläuterung. Und entstehen der Musik hier nicht ganz besondere Aufgaben? Ist es doch die Kunst, die am stärksten von allen Künsten auf die Seele zu wirken vermag.

Wir wissen um die Liebe des Führers für die Musik und wir wissen auch um sein Bemühen, sie aus der drohenden, Vernichtung speienden Umklammerung durch artfremde Vergewaltiger zu befreien. Mahnende, aber auch richtungweisende Worte hat der Führer auf dem letzten Reichsparteitag, dem ersten in Großdeutschland, gesprochen: „Wohl aber ist es nötig, die allgemeinen Gesetze für die Entwicklung und Führung unseres nationalen Lebens auch auf dem Gebiete der Musik zur Anwendung zu bringen, das heißt: nicht in technisch gekonntem Wirrwarr von Tönen das Staunen der verblüfften Zuhörer zu erregen, sondern in der erahnten und erfüllten Schönheit der Klänge ihre Herzen zu bezwingen. Nicht der intellektuelle Verstand hat dabei unseren Musikern Pate zu stehen, sondern ein überquellendes musikalisches Gemüt: wenn irgendwo, dann muß hier der Grundsatz gelten, daß, „wes das Herz voll ist, der Mund überläuft!", das heißt: wer von der Größe, der Schönheit oder dem Schmerz, dem Leid einer Zeit und seines Volkes durchdrungen oder überwältigt wird, kann, wenn er von Gott begnadet ist, auch in Tönen sein Inneres erschließen. Das technische Können ist wie immer die äußere notwendige Voraussetzung für die Offenbarung der inneren Veranlagung.

Ich halte es für dringend notwendig, daß gerade unsere Musiker sich diese Erkenntnisse zu Herzen nehmen . . . das Ideal für uns alle hat in der Pflege des Gesunden zu liegen. Alles Gesunde aber allein ist richtig und natürlich. Alles Richtige und Natürliche ist damit schön. Es ist heute aber ebenso wichtig, den Mut zur Schönheit zu finden, wie den zur Wahrheit. Der Weltfeind, gegen den wir im Kampfe stehen, hat auf seine Fahne ebenso die Vernichtung des Wahrhaftigen wie des Schönen geschrieben."

Selbst wenn wir es nicht erlebt hätten, mit welcher Innerlichkeit und welcher gespannten Aufmerksamkeit der Führer Konzerten lauscht, aus diesen Worten in Nürnberg spüren wir, wie klar er das Phänomen des musikalischen Schaffens vor seinen Augen sieht. Sein so enges Verhältnis zur Musik gibt seinen Aeußerungen über die Kunst das besondere Gewicht. Er hat in ihnen den Weg gezeigt. Mut zur Schönheit, Mut zur Wahrheit sind seine Forderungen in der Musik. Jeder, dem es um die Musik ernst ist, wird diese Haltung begrüßen. Und wenn da kleine Geister vorschreiben wollen, was wir zu komponieren, zu dirigieren, zu spielen und zu singen haben, dann sei ihnen gesagt, daß der Führer nur ein unerbittliches Gebot gesetzt hat: Streng gegen sich, in allem und in jedem Musizieren wahr und deutsch zu sein und die etwa noch vorhandenen Reste von undeutschem Wesen aus Schaffen und Wiedergabe zu tilgen.

Es geht heute nicht mehr an, sich in irgendwelcher Eigenbrödelei für wichtiger als das Volk zu halten. Alles Gesunde, alles Natürliche kann nur aus dem Volke geboren werden.

Herbert Hans Graßmann.

„Der Bamberger Reiter" vertont

Uraufführung einer sinfonischen Dichtung von Friedrich Siebert

Auf dem unter Förderung der Reichsmusikkammer im lippischen Staatsbad Salzuflen veranstalteten Musikfest „Kurmusik auf neuen Wegen" wurde neben einem „Sinfonischen Vorspruch" von Erich Anders (Erich Freiherr Wolff von Gudenberg) eine sinfonische Dichtung „Der Bamberger Reiter" von Friedrich Siebert uraufgeführt. Dieses Werk nimmt die Suggestivkraft der berühmten Plastik für sich in Anspruch, ohne in der posaunengepanzerten Orchestersprache mehr als eine mit tüchtigem Können durchgeführte Verarbeitung des klar und volkstümlich gefaßten Themas zu geben. Auch bei Ausschaltung des Verstandes, die Hermann Henrich, der als Vertreter der Reichsmusikkammer sprach, als das Wesen des Musikhörens bezeichnete, bleibt die Feststellung der poetischen Uebereinstimmung von Musik und Vorwurf zum mindesten fraglich.

Entartete Kunst in einer Londoner Galerie

Ein „Adam" des Kulturbolschewisten Epstein

Der berüchtigte Kulturbolschewist Epstein hat die Londoner Galerie mit einer riesigen Statue in Alabaster bereichert, die er „Adam" nennt. Es handelt sich bei diesem entarteten Produkt um eine primitive gedrungene Figur, mit abnorm dicken Beinen und einem entstellten Körper. Die englische Presse, die zu einer Vorbesichtigung eingeladen war, spricht mit Abscheu von diesem Gebilde und meint, wahrscheinlich werde die Forderung aufgestellt werden, das Produkt aus der Ausstellung zu entfernen. Bezeichnend ist, daß die Linkspresse Epsteins Erzeugnis in den Himmel hebt. Der marxistische „Daily Herald" meint, Epstein habe ein mächtiges und eindrucksvolles Stück geschaffen.

Die Sternwarte von Greenwich wird verlegt

Wie der Leiter der Sternwarte von Greenwich, der bekannte Astronom Spencer Jones, soeben bekanntgab, ist in nächster Zeit eine Verlegung des Observatoriums geplant. Seit der Errichtung des Observatoriums vor 264 Jahren ist der durch Greenwich laufende Längengrad bekanntlich als „Null-Meridian" anerkannt. Die Gründe für die Verlegung liegen vor allem in der fortschreitenden Besiedlung des umliegenden Terrains. Durch den Rauch und Ruß hat die Transparenz der Atmosphäre stark nachgelassen; auch des Nachts über London lagender Lichtschein stört und erschwert alle astronomischen Beobachtungen, so daß man zuweilen kaum die Milchstraße mit bloßem Auge erkennen kann. Das Observatorium soll nun nach einem einsamer gelegenen Ort und möglichst auf eine freie Anhöhe verlegt werden.

*

Uraufführung in der Berliner Staatsoper. Am 22. Juni findet in der Berliner Staatsoper die deutsche Uraufführung der Oper „La Sama Boba" von Ermanno Wolf-Ferarri statt. Die Stabführung hat Karl Elmendorf, Wolf Völker leitet die Inszenierung. Die Gesamtausstattung liegt in den Händen von Edmund Erpf.

Mährens Künstler zusammengeschlossen. Auf einer Tagung der tschechischen Künstler Mährens in Brünn wurde der Zusammenschluß in einem Einheitsverband beschlossen. Ein neu gewählter Ausschuß wird mit den Künstlern in Böhmen Verhandlungen über die Errichtung einer Kammer für schaffende tschechische Künstler anknüpfen. rd.

Der deutsche Film in Estland. Auch auf dem Gebiete des Films sind Deutschlands Beziehungen zu der Republik Estland, mit der bekanntlich soeben ein Nichtangriffspakt abgeschlossen wurde, wirtschaftlich eng verflochten. So wurden z. B. in der Produktionszeit 1937/38 — das Filmjahr rechnet in Estland vom 1. April bis 31. März des nächsten Jahres — 221 deutsche Filme in Estland eingeführt. Estland selber drehte in diesem Zeitraum 17 Stummfilme und 43 Tonfilme, also 60 Filme zusammen.

Deutscher Schneewittchenfilm wird gedreht. In diesen Tagen beginnt Hubert Schonger den neuen deutschen Märchenfilm „Schneewittchen" zu drehen, der sich in Stoff und Auffassung an das bekannte Grimmsche Märchen „Schneewittchen und die sieben Zwerge" hält. Schongers letzte erfolgreiche Märchenfilme waren „Schneewittchen und Rosenrot" und „Tischlein deck dich".

Das alte Trier ersteht wieder. In Trier wird seit geraumer Zeit planmäßig eine Erneuerung alter wertvoller Bauwerke vorgenommen, an denen diese älteste deutsche Stadt sehr reich ist. So werden z. B. die „Alte Wache" und die alte Rathsherrenschenke wieder in ihrer Ursprünglichkeit erstehen.

Sprachen — nach der Schnelligkeit geordnet. Deutsche und japanische Psychologen haben in der letzten Zeit Untersuchungen über die Sprachpsychologie angestellt und die verschiedenen Nationen nach der Schnelligkeit ihres Sprechens miteinander verglichen. Nach diesen Untersuchungen ist der Franzose ein typischer Schnellsprecher; er vermag bis zu 350 Silben in der Minute zu sprechen. Ihm folgt der Japaner mit 310 Silben, und der Deutsche mit 250, der Engländer mit 220, der Russe mit 209 Silben und zahlreiche Naturvölker, die ihre Dialekte und Idiome häufig schwerfälliger und langsamer sprechen als Europäer, die diese Eingeborenensprachen erlernt haben.

Rufen Sie an! Wir beraten und bedienen Sie.

Unter dieser Ueberschrift erscheinen einmal wöchentlich wichtige Anschriften und Rufnummern!

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Dauerwellen in vollendeter Ausführung mit u. ohne Strom. Höhensonne. Damentriseur Garms, Mitscherlichstr. 46, 1737

Beseitigung v. Hühneraugen, eingewachsenen Nageln. Fußpflegesalon Dieckmann, Viktoriastr. 4, 756

Pschorr-Bräu in Flaschen u. Siphons. Pilling, Kaiserstraße 22, 394

Baugeschäft Aufträge, auch Reparaturen werden zufriedenstellend ausgeführt. Anfertigungen von Bauentwürfen. Joh. Neumann, Maurerm. Grenzstr. 81 :: Telefon 2338

Ego Bothe Bau- u. Möbeltischlerei, Innenausstattung, Gerichtsstraße gegenüber „Monopol" 190

MERCEDES Isenberg Büromaschinen 275

A. Thiemann Ingenieur, Göringstraße 31, Reparatur u. Verk. v. Elektromaschinen 355

Bauglaserei **Paul Müller**, Genossenschaftsstraße 47, 921

Radiokauf Vertrauenssache Große Auswahl bietet Ihnen Radio-Höfken, Wilhelmshavener Str. 57, Ruf 626

Bewachungen aller Art Norddeutsches Bewachungs-Inititut Fritz Raeb, Kaakstraße 11, 792

Gebr. Thesing, Herren- und Knabenkleidung, Wilhelmshavener Str. 73, gegenüber der Schauburg, 308

Schlotterbeck, Bülowstraße 8, 798

Heißmangel Fritz Behrens, Müllerstr. 3, 13

Auto-Oele u. alle Mineral-Oele u. Fette, Nülle, Kaiserstr. 11, 718

Packpapier, Tüten, Bindfaden, Pappteller, Fischer, Grünstr. 8, 2025

Lotterieeinnahme Fangmann 1182

Den richtigen Tropfen stets bei Lütgens 2149

Unsere Vertreter stehen jederzeit mit Entwürfen usw. zur Verfügung. Wilhelmshav. Kurier

Abschriften „Tempo" tippt alles! Schreibbetrieb — Börsenstraße 28, 1340

Altmaterial aller Art kauft H. Aden, Alle Fuhrleistungen, Genossenschaftsstr. 68, 1852

Altmaterial aller Art kauft A. Hooke, Adolfstraße 18, 758

Altmaterial aller Art kauft Karl Neuhaus, Fuhrgeschäft, Margaretenhof 6, 531

Anthrazit II, III, IV liefert Unckenbolt, 1564

Auskunft Auskunftstelle d. Kartells d. Auskunfteien Bürgel, Inh. Herm. Cordes, Kurze Str. 19, 1453

Auto-Anhänger Karosserien, Aufbauten, Paul Seipel, Fahrzeugbau, 1552

Auto-Kundendienst **Opel** Reinsch Nachf., Genossenschaftsstraße 103, 1430

Autoöle u. Fette Foelsch & Voigt, Bismarckstraße 224, 1028

Auto-Spritzlackierung Ant. Krause, Quersiraße 14, 913

Auto-Versicherungen Jos. Schuler, Birkenweg 1, 970

Bandagen Bruchbänder. Fr. Dopheide, Wilhelmshavener Straße 58, 973

Baumaschinen repariert Arth. Raschke, Kaakstraße 22, 870

Bettenreinigung Hermann Onken, Roonstraße 164, 627

Bestattungen Thade Popken, Gökerstraße 61, 1204

Bier Hemelinger, anerkannt vorzüglich, in Fässern und Flaschen, 1108

Blumenhaus Hillerts Fleurop-Dienst, Bismarckstr. 79, Lilienburgstr. 39, 556

Blumenhaus Focken durch „Fleurop" Blumenspenden in alle Welt, 327

Bosch-Dienst H. Kuper jun., Bremer Straße 33a, 621

Brech-Koks Gas- u. E.-Werke, Koksverkauf: Schloßstraße 6, 2194-96

Büromaschinen Isenberg, Marktstraße 42, 275

Chem. Reinigung Färberei. Ernst Thomas, Wilhelmshavener Straße 20, 724

Colonia-Versicherung, Generalvertretung Gösseljohanns, 1438

Eifeler Brot schmackhaft und bekömmlich, Bäckerei Otto Squarr, Bismarckstr. 39, 212

Fahrrad-Zentrale Traber-Qualitätsfahrräder, Zubehör, Karl Fick, Marktstraße 36, 1037

Färberei Cassens Chem. Reinigung, Gökerstraße 51, 205

Fensterreinigung u. Parkettböden. G. Kottmann, Hollmannstr. 18, 1287

Foto-Meyer Roonstr. 19 bedient Sie gut u. fachmännisch, 954

Gardinen. Strahlendorff Marktstraße 20, 1522

Glaserei Ausführung von Glaserarbeiten, Ernst Bedarf, Roonstr. 139, 2082

Holzbearbeitungs-Maschinen u. Werkzeuge, F. W. Ritter, Querstr. 12, 466

Kartoffeln, Kohlen Folkert Wilken, Brunnenstraße 3, 634

Konditorei u. Café Bremer Kakaostuben, Roonstr., Nähe K.-W.-Brücke, 61

Kleiderpflege „Wie Neu" Nienaber, Gökerstraße 92, 348

Leder kauft man bei Linnemann, Wilhelmshavener Straße 57, 1704

Lichtpausanstalt W. Bruns, Meliumstraße 12, 2521

Licht Kraftanlg., Reparat. Georg Glock, Elektromstr. Genossenschaftstr. 69, Werkstatt: Börsenstr. 98, 2318

Maßschneiderei Albert Streich, Roonstraße 90, 630

Marmor-Bearbeitung, Schalttafeln C. H. Braun, Banter Marktplatz, 1145

Motorräder, Fahrräder C. Schmidt, Roonstraße 92, 730

Niemanns Lesemappen-Vertrieb Börsenstraße 6, 1881

Opel-Kundendienst Hans Schönfeld, Mühlenweg, 1200

Oppelt die gute Bedienung, Damen- u. Herrenfriseur, Gökerstr. 62, 218

Pagenstechers Unterricht Lilienburgstraße 34, 755

Polster-u. Lederwaren Robert Sonnek, Gökerstraße 94, 916

Radio-Grub Reichhaltiges Lampenlager, Luisenstraße 26, 1778

Versicherungen aller Art durch Jos. Schuler, Birkenweg 1, 970

Waffen, Munition Solinger Stahlwaren, Fritz Everts. Roonstr. 98, 946

Wilhelmshavener Kurier
Die führende Tageszeitung
Sammelnummer 1841 + 1842
Nach Geschäftsschluß: 1843, 1844

Landesbibliothek Oldenburg

Das Birkenschiff

Roman von Walter Persich

(Copyright: Linsia-Verlag, Leipzig 1937)

(4. Fortsetzung)

„Hotelhallen", bemerkt Dr. Fretzel kennerhaft, „sind in bezug auf Sessel Kuriositätenläden. Sehen Sie, Frau Ahrens, dieses mollig gefederte Instrument mit seinem Sitzkissen entspricht Ihrem Temperament in ungeahnter Weise. Ihnen bietet sich von dort aus ein einzigartiger Ueberblick. Ich übernehme hiermit, wie Sie bemerken, die Tischordnung und weise wohlüberlegt den patrizischen Königssessel Herrn Kröger aus Bremen zu, während wir seine Schwester und Herrn Holm ins Sofa stopfen und Maestro Prätorius nur im Klubsessel denkbar ist. Dort kommt seine dickbauchige Pfälzer Exporte zu glaubhaft generaldirektorlicher Wirkung. Das Ganze läuft also darauf hinaus" — er verbeugt sich vor Fräulein Bartel — „mich in den Genuß Ihrer nachbarlichen Nähe zu setzen. Was sie hoffentlich meiner immer wieder für Sie bekundeten Begeisterung zugute halten."

Dr. Fretzel hat von dem Bremer Fräulein allerlei in der kurzen Zeit gelernt, scheint es. Wohlgelaunt nehmen alle die Plätze ein.

Fräulein Bartels Kummer sogar zerbirst wie dünnes Eis unterm Frühlingshauch. Wie soll sie böse sein, wenn Geigen zirpen, Saxophone schmeicheln, aus Akkordeons die Süßigkeit pfundweise herausgequetscht wird?

Immerhin antwortet sie dem jungen Arzt schlagfertig, um zu beweisen, daß sie seine Pläne durchschaut.

„Sie haben den Beruf gewechselt, nicht wahr, Doktor?"

„Ich? Nein, wieso?"

„Wollen Sie leugnen? Sie sind soeben zum diplomatischen Fach übergegangen!"

Dr. Fretzel lacht.

„Prachtvoll! Nun, es gibt genug Beispiele in der Geschichte, aus denen hervorgeht, daß Diplomaten sehr — hm — erfolgreiche und sympathische Kavaliere sein können. Darauf lassen Sie uns anstoßen als zwei Menschen des Alltags, die auch ein Herz haben; jeder in seiner Art."

Ueber dem Kelchrand treffen sich die Augen des jungen Arztes mit denen der Telephonstenographin.

Oh, bitte, Fräulein Bartel ist keine einfache Stenotypistin. Das bringt sie gern und oft zum Ausdruck. Ob man knappe siebzig Silben oder Debattenschrift schreibt, und dazu noch durch den Kopfhörer aufgenommene Meldungen, das sind ganz erhebliche Unterschiede. Derartige Abweichungen des Könnens machen ein Mädchen dieser Zeit unabhängig von der Sucht nach einer übereilten Eheschließung. Sie steht auf eigenen Füßen — auf ungewöhnlich hübschen und zierlichen Füßen — und steht gern darauf!

Die blauen Augen Dr. Fretzels wirken etwas verwässert in der Färbung, trotzdem aber gerade und furchtlos im Ausdruck.

Es sind Augen, die fordern und auch wieder sehr gütig sein können, denkt Fräulein Bartel bei kleinen Schlucken. Und wichtige Pläne erfüllen sein Denken! Er galt als der Lieblingsschüler eines Professors, der eine der ganz berühmten Kapazitäten sein soll, und besitzt obendrein einen Erbonkel mit fabelhaftem Anwesen in den bayrischen Bergen. Alle Einzelheiten sind schon festgelegt. Dr. Fretzel wird einmal das Haus und Grundstück übernehmen. Die Miterben lassen sich auszahlen, und dann will er eine Lungenheilstätte aufmachen wie es keine zweite in Europa gibt. Dr. Fretzel spricht gelegentlich sehr bewußt von seinen verlockenden Zukunftsaussichten, obgleich er sich auf das Hofieren wenig versteht.

Ein Mädel, überlegt der Arzt in Gedanken an Fräulein Bartels und blinzelt zu den Paaren auf dem Parkett hinüber, frisch, kerngesund, voll starker Anlagen. In drei Jahren muß sie heiraten, falls sie die Zeit nicht verpassen will. Bis dahin . . . Geld? O ja! Man kann Geld heiraten! Was ich brauche, ist eine tapfere Mitarbeiterin: Eine Kameradin, die bereit ist, aufzubauen und zu erhalten. Keine Frau, die alle Trümpfe gegen mich ausspielen kann, wenn ihre Laune es will.

„Tanzen wir?" fragt er schnell, als er Fräulein Bartels auf den in die Musik geschmiegten Paaren ruhenden Blick bemerkt.

Das Beispiel macht Schule.

Kröger bittet Frau Ahrens zum Tanz. Ahrens, ein guter Beobachter und in jeder Hinsicht ein netter Kerl, unkompliziert und heiteren Herzens, zupft Prätorius am Aermel.

„Wir wollen einen handfesten Schnaps an der Bar trinken, Prätorius. Dies Zeug hier ist was für Kinder, ja?"

„Eigentlich . . ." wendet der Mecklenburger ein, wird aber sofort von dem Zahnarzt unterbrochen.

„Kommen Sie! Es soll nicht von der Gesamtkasse abgehen. Ich lade Sie ein."

Weil er in dieser Umgebung sein sein will, stapft Prätorius mit besonders wiegendem Schritt dem Zahnarzt nach. Er begreift von allen am wenigsten.

Warum zwinkerte der Zahnarzt so mit den Augen? Na, wer weiß, beschließt er. Ahrens wird wohl eine Beichte auf dem Herzen haben und möchte die Meinung eines verständigen, gereiften Mannes hören.

*

Somit sind alle beschäftigt; dem ohne Worte gegebenen Versprechen getreu, Holm nicht mehr zu stören.

Jens Holm und Anka Kröger sitzen allein auf dem Sofa; Holm mit halbgeschlossenen Augen. Er raucht eine Zigarette.

Das Mädchen aus Bremen stochert mit der Gabel immer wieder an ihrem Pfirsich herum, der es sich in den Kopf gesetzt hat, genau so wenig zu tanzen, wie ihr Tischnachbar.

Ihr Tisch befindet sich unweit vom Fahrstuhl, Fräulein Kröger uund Holm müssen jeden sehen, dem der Page die Tür öffnet. Ebenso werden sie selbst von jedem gesehen, der den Lift benutzt.

Ein Tanz geht eben zu Ende.

Die Musiker möchten eine kleine Pause machen. Sie haben vier- oder fünfmal hintereinander gespielt.

Der Sommer ist kurz, die Stunde entflieht, und nicht immer ist die Welt so glücklich verzaubert wie rund um das Leuchtparkett unter den rot dämmernden Lampen der Kurhaushalle. Die jungen Leute auf dem Parkett lassen sich nicht aus ihrer Seligkeit vertreiben. Sie bleiben einfach stehen. Einige klatschen leicht in die Hände und die Musik muß noch eine Foxpolka zugeben. Wieder bewegen sich die Paare vorwärts. Leise knirschen die Sohlen über die leuchtenden Glasrosen.

Das Rechteck des Fahrstuhls leuchtet hell auf. Drei Menschen steigen aus. Mit kurzem Geräusch schnappt die Tür zu, das Licht erlischt.

Zwei Herren folgen in knappem Abstand einer Dame.

Es geht über Holms gegenwärtiges Begriffsvermögen, daß jene schillernde, stolze, alles überstrahlende Erscheinung das Mädel vom Steuer des Autos ist, das ihn bei seiner Ankunft fast überfahren hätte. Wenn er auch zweifeln will, ihm bleibt nichts anderes übrig, als die Tatsache zur Kenntnis zu nehmen. Auch die beiden Herren sind die gleichen, die hinter der Fahrerin im Wagen saßen. Wer anders als sie, die Besitzerin des Kabrioletts, kann mit kleinen Zähnen so eigentümlich und anmutig hübsch an der Unterlippe nagen? Welche anderen Augen spiegeln so klargrau in die Welt, die vor ihnen ausgebreitet ist wie ein Teppich, auf dem ihr dahinschwingender und dabei fester Schritt versinkt? Eine fast unsichtbare Zornfalte über der Nasenwurzel zeichnet auf die Stirn einen Schatten, der den eigenwilligen, von der Fremden ausgehenden Reiz nur erhöht. Ihre Erscheinung wird umwallt von der hauchzarten Seide des Abendkleides, dessen Linienfluß musikalisch niederrieselt. Um die Schultern liegt ein Cape aus Affenhaar.

Die Dame aus dem Auto beachtet ihre Begleiter nicht Sie geht zwischen neugierig bewundernden Blicken vorwärts. Den Kopf trägt sie ein wenig in den Nacken gelehnt. Ein Stück Sonne des Tages scheint übrig geblieben und auf ihren Wangen ein Lächeln zu werden. Jens Holms hörte ihre Stimme unzweifelhaft dieselbe Stimme, die vor einer Stunde an Bord des Seglers mit dem kecken Matrosenlied zu ihm herüberwehte.

„Anka?" fragt sie ungläubig. „Du bist in Travemünde. Und ich weiß von nichts?"

„Wiebke!" Sie zieht die junge Dame im Abendkleid einfach in Prätorius Klubsessel. „Laß dich ansehen! Schöner als je bist du! Ja, wie solltest du meine und meines Bruders Anwesenheit ahnen. In einigen Stunden hättest du alles erfahren. Ich habe mich zum Tennisturnier angemeldet und wollte morgen zum Training erscheinen. Fräulein Bröders und ich", fügt sie zum Verständnis für Holm hinzu, „sind Sportfreundinnen, oder -gegnerinnen, ganz wie man es nimmt. Uebrigens: dies ist Herr Holm, der Schriftsteller. Sicher hast du seinen Namen schon rühmlich erwähnen hören."

Es gelingt Jens Holm, eine ordentliche Verbeugung zu machen. Er fühlt, wie er über und über rot wird und ist dem unwirklich matten Licht der Hotelhalle dankbar, das die Veränderung seines Aussehens nicht sichtbar werden läßt.

„Völlig unbekannt sind Fräulein Bröders und ich einander nicht", erwähnt er beiläufig.

„Stimmt!" Die Hamburgerin nickt ihm heiter zu. „Ich erinnere mich. Herr Holm, Anka, stand ganz versonnen vor mir auf der Wasserrutschbahn. Und das ist doch wirklich kein passender Platz für weltferne Grübelei, nicht wahr? Als er mich kommen sah, sauste er mit solcher Schnelligkeit in die Fluten, als fürchte er sich vor mir."

„Wir sind uns noch viel früher begegnet, gnädiges Fräulein", gibt er zu bedenken. „Muß ich mich nicht vor Ihnen fürchten? Fast hätten Sie mich überfahren. Ich rastete wahrhaftig am Wege mit meinem abgeschabten Koffer wie ein Hinterwäldler, der zum ersten Male ein Auto sieht. Die Schönheit des Tages hatte mich überwältigt."

Sein Geständns wirkt drollig und eigentlich unpassend. Fräulein Kröger beobachtet sehr genau seine Augen. Sie verschlingen ungehemmt Wiebkes Erscheinung. Eine Ahnung deutet ihr einen Zusammenhang zwischen seiner Stimmung und der Begegnung mit dem Segler an. Jetzt kann sie sich nicht darüber klar werden; denn die beiden Begleiter der Reederstochter stehen noch immer in höflicher Steifheit vor dem Tisch.

Wiebke denkt nicht daran, sie der Freundin und dem Schriftsteller vorzustellen.

„Bob! Herbert!" sagt sie kühl. „Ihr langweilt mich. Ich bleibe bei meiner Freundin Anka sitzen. Ihr könnt meinetwegen wieder die halbe Bar leer trinken. Befreit mich von eurer wenig anregenden Gegenwart. Und wenn ihr morgen beim Tennis wieder so unfair seid, nur mir zu Gefallen schlecht zu spielen, dann ist es aus! Verstanden?"

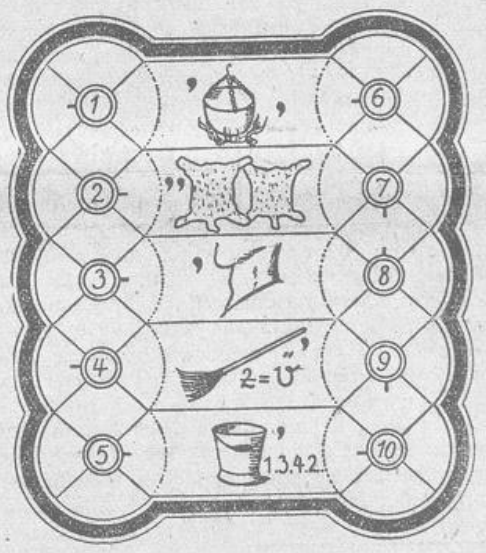
(Fortsetzung folgt)

Tagesspruch

Zur Erinnerung an die Aufhebung des Uniformverbotes für die SA., die der Führer am 14. Juni 1932 durchsetzte, ein Wort von Adolf Hitler:

Eiserne Grundsätze, die hart und schwer gewesen sind, stellten wir uns damals auf und haben sie bisher kompromißlos verfolgt, und wir denken nicht daran, in der Zukunft von diesen Grundsätzen auch nur einen Zentimeter wegzugehen. Wir bestimmen unseren Weg, wir bestimmen die Zeit dieses Weges, allein keiner von uns bestimmt mehr das Ziel: das ist uns gesetzt.

Köpfchen! — Köpfchen!



Ergänzungs-Bilderrätsel

Um die Ziffernblätter sind vierbuchstabige Wörter im Sinne der Uhrzeigerbewegung einzutragen. Der Wortbeginn ist angedeutet. Werden hernach die nach den Bildern zu liegenden Buchstaben mit den aus den Bildern sich ergebenden Buchstaben im Zusammenhang von links nach rechts gelesen, so erhält man ein Sprichwort.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Reims, 2. Takel, 8. Raffael, 10. Thor, 12. Attich, 14. Tonsur, 16. Horn, 17. Eli, 18. Loge, 20. Bela, 22. Iran, 25. Ente, 27. Par, 29. Rist, 31. Erbach, 33. Anatol, 35. Otho, 36. Bellini, 37. Alarm, 38. Watte.

Senkrecht: 1. Ratte, 2. Ironie, 3. Mars, 4. Tat, 5. Aether, 6. Klio, 7. Lehne, 9. Faro, 11. Holbein, 13. Cranach, 15. Ulan, 19. Gier, 21. Letter, 23. Apatit, 24. Drama, 26. Tell, 28. Rhone, 30. Saba, 32. Bona, 34. Olm.

Unsere Kurzgeschichte:

Die teuersten Plätze zweimal verkauft / Wie Leo Slezak bemogelt wurde

Von Dinand Silen

Der berühmte Kammersänger schildert selbst in launiger Weise folgenden ärgerlich-lustigen Zwischenfall mit seinem Impresario:

Ich schloß eines Tages eine galizische Tournee mit einem gewissen Josef Ell in Lemberg ab.

Bei Abschlüssen in Galizien ist es, mit sehr wenigen Ausnahmen, fast immer ratsam, sich das ganze Honorar mindestens vierzehn Tage vorher in einer Bank hinterlegen zu lassen.

Auch mit Ell hatte ich ein ähnliches Abkommen getroffen.

Das für die beiden Städte Przemysl und Lemberg festgesetzte Honorar sollte drei Wochen vorher in Wien hinterlegt werden.

Die Frist für die Einzahlung kam, das Geld aber nicht. Ich telegraphierte, daß ich anderweitig abschließen würde, wenn die vereinbarte Summe nicht einliefe.

Er bat um Verschiebung auf weitere acht Tage. Die acht Tage verstrichen, auch der neue Termin brachte kein Depot.

Ich sagte endgültig ab. Nun kamen täglich Bittelegramme, ich solle ihm doch das nicht antun, sollte bestimmt kommen, weil sonst seine Stellung als Konzertdirektor erschüttert würde und . . . er sandte tausend Kronen.

Ich sah den guten Willen und reiste ab.

In Przemysl gab es ein volles Haus, doch Ell war nirgends zu sehen. In Lemberg erwartete er mich an der Bahn und versicherte mit tränenverschleierter Stimme, daß es mit dem Verkauf elend stehe.

Ich war sehr erstaunt, da doch die Konzerte in Lemberg all die Jahre hindurch immer ausverkauft gewesen waren. Wie groß wurde erst meine Verblüffung, als ich, aus dem Hotelfenster auf die Straße hinausschauend, sechs Männer erblickte, die auf Rücken und Brust Riesenplakate trugen mit der Aufschrift: „Slezak-Konzert-Preise erniedrigt"! und gravitätisch im Gänsemarsch hintereinander gingen.

Wütend schickte ich sofort nach dem Mann.

Er kam und sagte, er könne sich leider nicht anders helfen, er müsse trachten, die Billette um jeden Preis loszuschlagen, um noch zu retten, was zu retten sei und bettelte so lange, bis ich ihm zweitausend Kronen nachließ, jedoch mit aller Entschiedenheit erklärte, das Hotel nicht eher zu verlassen, bevor der Rest nicht bezahlt werde.

Eine Stunde später brachte er tausend Kronen.

Er hätte nicht mehr.

Dann ging er und brachte weitere fünfhundert Kronen.

Das wäre das letzte.

Die Stunde des Konzertes rückte immer näher.

Er stürzte ins Zimmer und schwor beim Seelenheil seiner ganzen Verwandtschaft und dem Leben seiner Frau (er war unverheiratet) ich bekäme den Rest im Konzertsaal auf Heller und Pfennig ausbezahlt. Ich möge nur hinfahren.

Ich bleibe fest.

Weitere fünfzig Kronen sind das Resultat.

Nun kam er mit einem Bürgen und brachte einen Wechsel mit mehreren Unterschriften.

Der Rechtsanwalt, den ich zu Rate zog, überredete mich, ins Konzert zu fahren.

Schluchzend legte Ell noch vierzig Kronen auf den Tisch.

Ich stieg in den Wagen.

Im Konzertsaal eine erdrückende Fülle und Schwüle, alle Gänge der großen Philharmonie voll mit schimpfenden, aufgeregten Menschen, die ihre teuer bezahlten Sitze schon von anderen besetzt fanden, die diese ebenfalls teuer bezahlt hatten.

Ein wüstes Durcheinander.

Josef Ell ist nicht zu finden.

Der Saalbesitzer erschien und beklagte sich, er hätte die Saalmiete noch nicht bezahlt bekommen.

Endlich, es ist dreiviertel neun Uhr geworden, betrat ich das Podium.

Josef Ell blieb verschwunden. Am nächsten Tage erfuhr ich von einem Anwalt, der inzwischen Nachforschungen angestellt hatte, daß der Saal schon vor meiner Ankunft im Hotel nicht nur total ausverkauft war, sondern daß Ell sogar einen großen Teil der Plätze doppelt verkauft hatte.

Die Sandwichmänner mit den Plakaten „Slezak-Konzert-Preise erniedrigt"! ließ er nur vor meinem Fenster herumgehen, um mein Herz zu rühren und mich zu einer Ermäßigung des Honorars zu bewegen.

Als nun die Sandwichmänner zu allem Ueberfluß auch noch erschienen, um sich von mir das Geld für ihre Mühewaltung einzukassieren, wollte ich ihnen Josefs Wechsel geben.

Sie lehnten aber hohnlachend ab . . . . .

Zehntausende werden am Sonnabend, dem 17. Juni, die große Sommersonnwendfeier auf dem Bookholzberg mit Reichsleiter Pg. Rosenberg erleben. Und du? . . . .

Beim Spülen und Geschirraufwaschen, für Gläser, Töpfe, Pfannen, Flaschen,
Bei Schränken, Türen, Stühlen, Tischen, bringt IMI Sauberkeit und Frische!

Landesbibliothek Oldenburg

Gau und Provinz

Knabenmörder Schubert hingerichtet

Die Justizpressestelle Hannover teilt mit:

Am 12. Juni 1939 ist der am 29. März 1909 in Woichwitz (Kreis Breslau) geborene Reinhold Schubert aus Gitter hingerichtet worden, der vom Schwurgericht Hildesheim wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden war. Schubert, ein vielfach vorbestrafter Verbrecher, hat, wie erinnerlich, am 20. November 1938 in dem Walde bei Gitter den achtjährigen Knaben Heinrich Bender beim Wildern leichtfertig angeschossen und ihn dann, um den Zeugen der Tat zu beseitigen, durch einen Kopfschuß getötet.

Verkohlte Leiche aufgefunden

Die Feuerlöschpolizei wurde nach einem Hotel in Herford gerufen. In einem der zum Teil von einem Brand vernichteten Fremdenzimmer fand man unter dem Brandschutt eine verkohlte Leiche. Es handelt sich um einen Hotelgast aus Wien, der sich in dem Zimmer eingeschlossen hatte. Nach den Umständen hat er im Bett Zigaretten geraucht, wobei er eingeschlafen ist und den Brand verursachte.

Fünfzehnjähriger ermordete Kind

Nach wochenlangen Nachforschungen gelang es der Kriminal-Polizei in Bockum-Hövel bei Dortmund, das Verschwinden eines fünfjährigen Kindes aufzuklären. Ein fünfzehn Jahre alter Bursche, der nach seinem eigenen Geständnis das Kind auf dem Rade mit in den Wald genommen und dort ermordet hat, konnte festgenommen werden. Das Motiv zu der Untat ist noch ungeklärt.

Bulle setzte Dorf in Schrecken

In argen Schrecken versetzt wurden Hollenstedter Einwohner, die sich spät abends auf dem Heimwege befanden. Ein Bulle war aus seinem Stall ausgebrochen und raste brüllend durch das Dorf. Unter den von dem Bullen Bedrohten befand sich auch ein 76jähriger Schuhmachermeister, der sich nur durch einen Sprung hinter einen dicken Baum retten konnte. Auch einige junge Männer mußten vor dem Bullen in die Gastwirtschaft Warnecke flüchten. Schließlich entschlossen sich zwei junge Männer, dem rasenden Tier mit Knüppeln zu Leibe zu gehen. So konnte der wertvolle Bulle wieder beruhigt und seinem Eigentümer zurückgegeben werden.

Donner verursachte Herzschlag

Ueber Einbeck ging ein kurzes Gewitter nieder. In dieser Zeit befand sich eine Einwohnerin aus Rotenkirchen auf dem Heimwege. Während des Gewitters und des Regens suchte sie auf der Landstraße Schutz unter einem Apfelbaum. Bei einem harten Donnerschlag ereilte sie ein Herzschlag. Sie war sofort tot. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Frau nicht vom Blitz getroffen worden ist.

„Naturfreunde" pflücken Lupinen

Von der Reichsstraße 75 Bad Zwischenahn—Westerstede führt um die Westseite des Zwischenahner Meeres und des Flugplatzes Rostrup die vor einigen Jahren gebaute Betonstraße nach Dreibergen. An dieser Straße hat der Landkreis zu beiden Seiten mit großer Mühe und Sorgfalt Lupinen angepflanzt. Die Lupinen werden neuerdings von rücksichtslosen sogenannten „Naturfreunden" abgerissen und in großen Bündeln in Autos mitgenommen. Dies ist sowohl nach dem Reichsnaturschutzgesetz als auch nach dem Strafgesetzbuch eine strafbare Handlung, gegen die unnachsichtlich eingeschritten wird. Am letzten Sonntag sind nicht weniger als drei Anzeigen erstattet worden.

Werkstoffschau kommt nach Oldenburg

Im Juli wird die Werkstoffschau „Deutsche Werkstoffe im Handwerk" nach Oldenburg kommen. Die Ausstellung soll allen Handwerkern und auch den Auftraggebern und Verbrauchern die auf zahlreichen Gebieten zur Anwendung kommenden neuen Werkstoffe zeigen sowie Aufschluß über ihre Verarbeitungs- und Anwendungsmöglichkeit geben. Die Ausstellung wird in der Zeit vom 9. bis 20. Juli in der Gauhauptstadt zu besichtigen sein.

Erste diesjährige Heringsfänge

Die deutschen Heringslogger haben in diesem Jahre zwölf Tage früher den Fang aufgenommen als im Vorjahr. Ein Teil der Flotte ist bereits am 1. Juni nach der nördlichen Nordsee in See gegangen. Jetzt liegen schon die ersten Meldungen von See über den Fang vor. Sie lauten für den Anfang durchaus befriedigend. Es wurden in den letzten Nächten von den einzelnen Loggern durchschnittlich etwa 40 Kantjes gefangen. Die Qualität der Ware wird im Durchschnitt ebenfalls als befriedigend bezeichnet. Die Logger konzentrieren sich ziemlich weit östlich der Shetlandsinseln. Inzwischen sind weitere Schiffe nach See beordert worden, so daß sich nun bald die gesamte Flotte auf den Fangplätzen tummeln wird. Die Anfangsergebnisse lassen darauf schließen, daß sich die deutsche Treibnetzheringsfischerei voraussichtlich auch in diesem Jahre in normale Bahnen entwickeln wird. Bald dürfen wir daher mit regelmäßigen Zufuhren von deutschen Matjes aus den ersten Fängen rechnen, die in Zusammenstellung mit neuen Pellkartoffeln schon von vielen Liebhabern sehnlichst erwartet werden.

Umschau zur Junimitte

Wie wird die Ernte in diesem Jahr?

Im vorigen Jahr waren die Aussichten nicht besser und doch wurde es eine Vollernte

Bekanntlich hat uns der vorige Sommer eine ausgezeichnete Ernte gebracht, die besonders die Kartoffelfrüchte und das Getreide betraf. Die günstige Wendung zu einer Vollernte, wie sie der vorjährige Sommer ermöglichte, kam eigentlich erst ziemlich spät. Noch im Juni nahm man allgemein an, daß es höchstens zu einer Mittelernte langen würde. Begreiflicherweise ist man bei unseren national- und ernährungswirtschaftlichen Aufgaben auch in diesem Sommer an der Ernteentwicklung außerordentlich interessiert.

Die Fruchtentwicklung und die Ernteeinbringung wird nicht nur mit allen erzeugungstechnischen Hilfsmitteln, den neuzeitlichen Beratungsformen und mit dem Einsatz von Erntehilfen dank der so außerordentlich erfolgreichen Maßnahmen aller Stellen des Reichsnährstandes gefördert, sondern man verfolgt auch jetzt schon von Woche zu Woche den Stand der Saaten, um dauernd über den vermutlichen Ausgang der Ernte unterrichtet zu sein.

Den einzigen größeren Fehlschlag, der in der vorjährigen Sommerernte zu verzeichnen war, bildete bekanntlich das Obst, über den man sich allerdings bereits im Mai klar war, nachdem zahlreiche Nachtfröste die Blüte in allen Gauen vernichtet hatten. In diesem Jahr ist, nach dem gegenwärtigen Fruchtansatz beurteilt, die Aussicht für die Obst- und Beerenernte durchaus zufriedenstellend, vielfach liegen die Fruchtansätze weit über dem Durchschnitt, insbesondere versprechen die Beerenfrüchte sehr viel, was in Hinsicht auf den erweiterten Bedarf von Marmeladen sehr zu begrüßen ist.

Inzwischen ist die erste Heuernte in Gang gekommen. Dieser für die Futtermittelversorgung sehr wichtige Erntezweig zeigt allgemein (Reichsdurchschnitt) einen überdurchschnittlichen Ertrag. Die feuchten Aprilwochen und eine gewisse Feuchtigkeitserhaltung während des sonnenscheinarmen Mai haben den Graswuchs sehr gefördert. Die letzten 14 Tage mit einem Uebermaß an Sonnenschein und sich anschließender Wärme wirkten sich auf den Stand der Wiesen sehr günstig aus, so daß der Bauer heute vor einem großartigen Heuertrag steht. Die übrigen Feldfrüchte konnten verschiedene Versäumnisse, die sich mit dem kühlen Mai ergeben hatten, in der wärmereicheren Zeit teilweise nachholen.

Regen dringend benötigt

Jetzt allerdings ist es soweit, daß die Landwirtschaft nicht nur einige Tage Regen sehnlichst herbeisehnt, sondern sogar unbedingt notwendig braucht. Die weitere Entwicklung der Ernte wird mit entscheidend davon abhängen, ob im Laufe dieser Woche Regen fällt oder nicht. Es gibt im Reiche Gebiete, in denen nunmehr drei Wochen, in Nord- und Westdeutschland zum Teil sechs Wochen lang kein Tropfen Regen gefallen ist. Eine derartige Trockenperiode, wenn sie sich gleichzeitig mit Sonne, Wärme und lebhaften Winden verbindet, bedeutet im Sommerhalbjahr in jedem Falle eine wesentliche Stockung des Wachstums und eine ernste Gefahr, namentlich für die Gemüsekulturen. Die bisherige Trockenheit, so ausgeprägt sie auch war, ist nur deshalb noch nicht von schädigender Wirkung gewesen, weil das Erdreich von den sehr feuchten Aprilwochen und von der ersten Maihälfte her noch einen gewissen Vorrat an Naß besaß, auf den die jungen Pflanzen in der warmen, windigen Periode der ersten Junidekade zurückgreifen konnten. (Inzwischen hat es einige Tage geregnet. Die Niederschlagsmenge dürfte aber noch nicht genügen. Die Schriftleitung.) Außerdem konnte der Kleingemüsebau, wie ihn die Kleingärtner betreiben, durch regelmäßiges Sprengen dem örtlich auftretenden Mangel an Regen noch begegnen. Trotz alledem muß jetzt eine niederschlagreichere Periode folgen, einmal, um dem bestehenden Feuchtigkeitsmangel abzuhelfen, ferner um für den weiteren Verlauf des Sommers die gewisse Feuchtigkeitsreserve im Boden zu erneuern. Wir können annehmen, daß die Junimitte mit der sogenannten Schafskälte, die in allen deutschen Gauen eine bekannte klimatische Erscheinung bildet, auch die notwendigen Niederschläge kommen läßt, jedenfalls sind alle Anzeichen für ein Ende der ausgesprochenen trockenen Wetterlage zur Zeit gegeben.

Optimismus berechtigt

Diese Möglichkeit für erfrischende Niederschläge gibt uns allen Grund, der weiteren Entwicklung der Saaten mit Optimismus entgegenzusehen. Wir haben in diesem Jahr einen Sommer, der, soweit man bis jetzt übersehen kann, auch von Schädlingen in Form von Ungeziefer aller Art frei bleibt. Auch die große Gefahr, die vom Kartoffelkäfer seit einigen Jahren namentlich den westdeutschen Bezirken droht, ist durch eine sehr energische und zielbewußte Aufklärung und Bekämpfung soweit beseitigt worden, daß von bedenklichen Situationen kaum noch gesprochen werden kann. Mit einer planmäßigen Weiterbefolgung der durch die Aufklärungsaktionen erreichten Abwehr dieses gefährlichen Käfers sind für diese Ernteperiode bezüglich der Kartoffelversorgung keine ernsten Beeinträchtigungen in Aussicht. Die Witterungsform der letzten Wochen mit ihren anhaltenden Nordostwinden wirkte einer Verbreitung dieser Schädlinge sehr günstig entgegen, da damit ein Uebertreten der Käfer aus französischen und belgischen Gebieten schon durch die entgegengesetzte Luftströmung verhindert wurde. Allerdings nehmen die Möglichkeiten der Uebertragung in dem Augenblick wieder zu, in dem die Windrichtung wieder mehr westlich und südwestlich wird.

Auf Juni und Juli kommt es an

So haben wir zur Mitte dieses Monats einen Saatenstand, der im allgemeinen als durchaus befriedigend anzusehen ist. Natürlich läßt sich aus der gegenwärtigen Situation noch kein abschließendes Urteil für das eigentliche Ernteergebnis herleiten, weil die weiteren Phasen der Fruchtentwicklung sehr wesentlich vom Wettercharakter der kommenden Monate, insbesondere von der zweiten Junihälfte und vom Juli abhängig sind. Juni und Juli sind diejenigen Monate, die der Frucht die wirkliche Reife geben müssen, darum verlangt der Bauer auch von diesen Monaten ein wohldosiertes Maß von Regen und Sonnenschein, insbesondere aber auch von großer Wärme. Wenn diese Voraussetzungen in ähnlicher Weise wie im vorigen Sommer erfüllt werden — es gab da den goldenen Mittelweg — so brauchen wir um den Ernteertrag des Sommers 1939 nicht besorgt zu sein.

Reiterwettkämpfe der SA.-Gruppe Nordsee

Vom 23. bis 25. Juni in der Dahr bei Bremen

Auch in diesem Jahre finden wieder wie in jedem Jahre im Rahmen der Wehrwettkampftage der SA.-Gruppe Nordsee Reiterwettkämpfe statt. Sie versprechen sehr spannend zu werden, da die Ausscheidungen so gehalten sind, daß interessante und aufregende Kämpfe zu erwarten sind. Im Mittelpunkt der Wettkämpfe steht der Reiter-Wehrmannschaftskampf, zu dem jede Reiterstandarte der SA.-Gruppe Nordsee eine Mannschaft zu stellen hat. Diese Mannschaft besteht aus 1 Führer (Alter beliebig), der Führer eines Reitersturmes sein muß, und 5 Reitern. (Ungediente der Jahrgänge 1914—22.)

Die Prüfung setzt sich aus folgenden Teilprüfungen zusammen:

1. **Mannschafts-Reitprüfung:** Die Mannschaft wird von ihrem Führer vorgestellt nach einer gegebenen Aufgabe. Die Art des Vorstellens wird bewertet.

2. **Fahrerprüfung:** Sämtliche Reiter der Mannschaften werden theoretisch und praktisch im Zweispännigfahren vom Bock geprüft.

3. **Geländeritt:** 8—10 km mit etwa 15 Hindernissen, bis 1 m hoch bzw. 2 m breit. Die Hindernisse werden fest aufgebaut. In diesem Geländeritt wird eingelegt: a) Pistolenschießen, 3 Schuß stehend freihändig auf 20 m Olympia-Ringscheibe; b) Handgranatenzielwurf, jeder Reiter der Mannschaft muß 3 Handgranaten in ein Loch von 3 m Durchmesser und einer Entfernung von 15 m werfen; c) 250-m-Hindernislauf. Der Zeitbedarf für Pistolenschießen, Handgranatenzielwurf und Hindernislauf ist in der Gesamtzeit des Geländerittes eingeschlossen und wird dementsprechend bewertet.

4. **Streckenritt:** Die Pferde stehen mit Stallhalfter angebunden und Woilachs eingedeckt. Reiter und Reitausrüstung (Sättel, Trensen) sowie Kolonnenwagen und Geschirre etwa 20 Schritt dahinter. Satteln und Fertigmachen der Pferde, sowie Ausspannen wird durch Kommando freigegeben. Unmittelbar anschließend nach Belieben des Mannschaftsführers Anreiten zum Streckenritt. Etwa 30 km reiten nach der Karte. Der Ritt wird größtenteils während der Dunkelheit zurückgelegt.

Dieser Reiter-Wehrmannschaftskampf verlangt von Reiter und Pferd das Aeußerste und erspart ihnen nichts. Es ist noch besonders hervorzuheben, daß die Männer ungedient sein müssen und daß fast alle Pferde in der Landwirtschaft gebraucht werden. So ist diese Art des Reiterkampfes ein Wehrkampf im wahrsten Sinne des Wortes und beweist, daß die Ausbildung in den Reiterstürmen den Anforderungen der Wehrmacht gerecht wird.

Außer diesem Mannschaftskampf finden noch Jagdspringen in der Klasse A, L und M sowie ein Barrierenspringen statt. Eignungsprüfungen und Materialprüfungen für Reitpferde, Dressurprüfung Klasse L, Eignungsprüfungen für Wagenpferde vervollständigen das Programm. Damit die Jugend nicht zu kurz kommt, findet für sie eine Vielseitigkeitsprüfung für HH.-Reiter und ein Jagdspringen Klasse A statt. Außer diesen Wettkämpfen werden noch Schaunummern das vielgestaltige Programm der Reiterwettkämpfe der SA.-Gruppe Nordsee umrahmen.

Diebeshöhle im Wald entdeckt

Mit Teppichen und allem Komfort ausgestattet

Die Fahndung der Berliner Kriminalpolizei nach einer gemeingefährlichen Einbrecherbande hat zu einem überraschenden Ergebnis geführt. Im Walde südlich von Strausberg wurde eine kaum sichtbare Höhle entdeckt, die mit Teppichen ausgestattet war und in der sich ein ganzes Diebeslager befand. Die Staatliche Kriminalpolizei hat für Hinweise, die zur Ergreifung der Bande führen könnten, eine Belohnung von 300 Reichsmark ausgesetzt.

Zwei Verbrecher, die zweifellos zu der Bande gehören, hatten in der Nacht zum 8. Juni mit einem Kraftwagen vor dem Schaufenster eines Goldwarengeschäftes in Strausberg gehalten. Während der eine am Steuer des Wagens sitzen blieb, sprang der andere aus dem Auto, schlug mit einem Stein die Schaufensterscheibe ein, raffte blitzschnell 42 Siegelringe, 8 Herrenringe u. a. zusammen und verschwand mit der Diebesbeute im Kraftwagen, der sofort mit großer Geschwindigkeit davonfuhr.

Als mutmaßliche Täter kommen u. a. der 34 Jahre alte Willi Müller aus Storkow in der Mark und der vor einiger Zeit aus der Vorbeugungshaft entwichene 43jährige Leo Jakubowski aus Schönlanke in Frage. Um der gefährlichen Volksschädlinge möglichst schnell habhaft zu werden, wird die Bevölkerung unter Hinweis auf die ausgesetzte Belohnung gebeten, die Fahndungen der Kriminalpolizei zu unterstützen.

Schmuggel durch unterirdischen Gang

An der französisch-belgischen Grenze ha' die Polizei ein dreiköpfiges Schmugglertrio, zwei Frauen und einen Mann, festgenommen.

Die eine der beiden Frauen, die schwarzäugige Carmen Olivarez, hatte vor einigen Monaten eine prächtige Villa in der Nähe des französischen Zollhauses in Vieux Condé, einem kleinen Ort an der Grenze, gemietet. Sie erklärte, Sängerin und Sekretärin der Miß Paris zu sein und wolle sich ausruhen. Kurze Zeit später stießen dann ihre beiden Komplicen, Violette Busbroek und Raimond Mouneyre, zu ihr. Durch ihr luxuriöses Auto, mit dem sie kreuz und quer Ausflüge unternahmen, zogen sie die Aufmerksamkeit eines Polizeikommissars auf sich.

Bei seinen nächtlichen Nachspürungen bemerkte der Beamte, daß die drei Erde und Geröll in Körben hin und her trugen, und er stieß auf einen 15 Meter langen Schacht, der unterirdisch auf die andere Seite der Grenze führte und der Bande zu ihren Schmuggeleien diente. Auf diese Weise hatten sie hauptsächlich Tabak, Alkohol und Schokolade verschoben.

Außerdem wurden aber auch Schriftstücke gefunden, so z. B. eine kleine Kartothek über militärische Angelegenheiten und Daten über die französischen und belgischen Militärattachés sowie ein Photoapparat, so daß man sich nun fragt, ob die drei nicht auch als Neben- oder Hauptgeschäft Spionage getrieben haben.

Brandstifter aus Leidenschaft

Die Pariser Polizei hat einen 17jährigen Lehrling verhaftet, der innerhalb der letzten acht Tage im Stadtteil Montparnasse nicht weniger als zehn Brände angelegt hat. Der Bursche erklärte bei seinem Verhör, er habe unter einem unüberwindlichen Trieb gehandelt.

Giftiger Staub tötet 50 Stück Vieh

In Lyon hatten die dortigen Militärbehörden kürzlich beschlossen, drei Millionen Zündkapseln, die auf dem Fort Mont-Verdun lagerten und unbrauchbar geworden waren, durch Explosion zu vernichten. Die Explosion rief einen quecksilberhaltigen Staub hervor, der die umliegenden Weiden bedeckte. Etwa 50 Kühe, Ziegen und Schafe sollen an den Folgen dieses giftigen Staubes eingegangen sein.

„Mammut" saugt die Autobahn sauber

Auf den Reichsautobahnen sind bis jetzt sechs Spezial-Staubsauger mit Zugmaschinen in Dienst gestellt worden, von denen jeder 230 Zentner wiegt. Der „Mammut", wie der „Reichsautobahn-Split- und Staubsaugerwagen" heißt, kann in seinem Innern in drei Silos 180 Zentner aufgesaugten Staub, Fremdkörper, Split sowie kleine Feldsteine aufnehmen. Durch eine Verteileranlage kann bei Bedarf der Split wieder auf die Bahn gestreut werden. Der „Mammut" wird von einer 180 Zentner schweren Zugmaschine „Elefant" gezogen, und zwar mit sechs Stundenkilometer Geschwindigkeit.

Landesbibliothek Oldenburg